

# Sallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.

(Sallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wirtschäftlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 118.

Salle, Freitag den 23. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Ueber den vorgeschlagenen Congress stellen wir die neuesten Mittheilungen nachfolgend zusammen.

Was zunächst die sicher in Aussicht stehende Theilnahme Preussens an demselben betrifft, so schreibt die minist. „Prov.-Corr.“: Seitdem die Gefahr eines Krieges zwischen Oesterreich einerseits, Preussen und Italien andererseits näher gerückt ist, haben sich mehrere der Europäischen Mächte bemüht, eine Vermittelung herbeizuführen. Namentlich hat der Kaiser von Rußland in aufrichtiger Friedensliebe die dringendsten Vorstellungen in Wien und in Berlin zu Gunsten des Friedens gemacht, ohne jedoch eine Einmischung in die streitigen Angelegenheiten zu versuchen oder in Aussicht zu stellen. Nachdem diese Bemühungen einzelner Mächte vornehmlich an der immer schrofferen Haltung Oesterreichs gescheitert waren, haben sich Rußland und England mit der französischen Regierung in Verbindung gesetzt, um wo möglich gemeinschaftlich eine Vermittelung durch allgemeine Friedensverhandlungen zu Stande zu bringen. Die drei Mächte haben sich zuvörderst unter einander über die Grundlagen der einzuleitenden Friedensverhandlungen zu verständigen gesucht, und inzwischen nur vorläufige Anfragen an Preussen, Oesterreich und Italien in Betreff der Gelegenheit derselben zu solchen Verhandlungen gerichtet. Preussen und Italien haben eine Beteiligimg im Allgemeinen nicht abgelehnt, wenn sie auch bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge wenig Vertrauen zu einem Erfolge des Congresses hegen können, zumal da Oesterreich von vorn herein das größte Widerstreben gegen die beabsichtigten Verhandlungen zu erkennen gab. Eine der Hauptfragen des Congresses müßte nämlich die Venetianische Angelegenheit sein; Oesterreich aber sträubt sich entschieden, auf Verhandlungen wegen einer Abtretung Venetiens einzugehen. Es wird überhaupt sehr schwierig sein, Grundlagen für die Verhandlungen festzustellen, welche eine Aussicht auf Gelingen gewähren; ohne eine solche sehr bestimmte Aussicht aber wird es kaum möglich sein, die beteiligten Mächte zu einer Einstellung ihrer mit den größten Anstrengungen unternommenen Rüstungen zu bestimmen, während es andererseits eben so unmöglich ist, diese Rüstungen längere Zeit hindurch aufs Ungewisse hin aufrecht zu erhalten. In dieser Erkenntnis scheinen sich die vermittelnden Mächte mit ihrer vorgängigen Verständigung und mit ihren Vorschlägen an die beteiligten Regierungen beilegen zu wollen und es dürften in den nächsten Tagen bestimmtere Aufforderungen zu dem Congress zu erwarten sein. Die jüngst von Dresden verbreitete Nachricht, daß der Congress bereits von allen Seiten beschlossen sei, war in jeder Beziehung voreilig und irrig. Die Preussische Regierung wird das Werk des Friedens und einer allgemeinen Verständigung, so viel an ihr ist, gewiß zu fördern suchen, insofern die Interessen und die Ehre Preussens, so wie die Fürsorge für Deutschlands Machtstellung und Selbstständigkeit es irgend gestatten.

Ferner geben wir die nachstehenden Pariser Telegramme:

Paris, d. 22. Mai. Der „Patrie“ zufolge sollen sich Rußland, England und Frankreich über die Congressvorlage nunmehr verständigt haben, und wäre die Collectivnote heute nach Wien, Berlin und Florenz abgegangen. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Layard, sei aus London hier angelangt, von Herrn Douyn de Lhuys und dem Kaiser empfangen worden und habe die Einwilligung Englands bezüglich der Congressvorlage überbracht.

Paris, d. 23. Mai, Abends. Der heutige „Abendmoniteur“ schreibt in seinem Tagesbericht: „Um ihren Schritten einen entsprechenden Charakter beizulegen, hielten es Rußland, England und Frankreich für notwendig, die Fragen, welche der Conferenz vorgelegt werden sollen, namhaft zu machen. Die drei Cabinete wählten sich nicht

zu Schiedsrichtern der Streitigkeiten aufwerfen, sondern nur eine gewisse Basis für die Verhandlung anbieten und Debatten herbeiführen über diejenigen Punkte, welche nach ihrer Ansicht die Ursache des Zerwürfnisses bilden. Die Mächte sind gegenwärtig einig über die Form der Note, welche sie nach Wien, Berlin, Frankfurt und Florenz zu richten beabsichtigen. Es ist Grund anzunehmen, daß sie baldigst in der Lage sein werden, diese wichtige Mittheilung den Regierungen zusammen zu lassen, für welche sie bestimmt sind. — Die heutige „France“ sagt: Die Antwort Rußlands wird noch erwartet. Wenn dieselbe eingetroffen ist, wird es noch einiger Tage bis zur Abendung der Collectivnote bedürfen. Das Zustandekommen der Conferenz ist nachsichtlich; doch dürfte sie schwerlich vor Ablauf von 20 Tagen zusammenzutreten.

Zuletzt noch entnehmen wir der „Kön. Ztg.“ die nachstehende telegraphische Depesche:

Wien, d. 22. Mai. (K. Z.) Die Ankunft des Congress-Vorschlags der drei Mächte ist aus Paris auf morgen angekündigt mit dem einfachen Programme: Herzogthümer-Frage, venetianische Frage, Bundesreform-Frage. Oesterreich scheint jetzt geneigter, auf den Vorschlag einzugehen. Das Gerücht von einem nahe bevorstehenden kaiserlichen Manifeste ist unbegründet. Oesterreich ist fest entschlossen, nicht anzugreifen.

Von nicht unerheblichem Einfluß auf die schwebenden Fragen wird ohne Zweifel der Ausfall der auf heute (Donnerstag) anberaumten Bundestags-Sitzung sein.

Berlin, d. 23. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Präsidenten des Haupt-Bank-Directoriums v. Dechen und den Vorsth bei der Hauptverwaltung der Darlehns-Kassen zu übertragen, so wie den Geheimen Ober-Finanzrath Scheller, den Commerzienrath Wendelsohn-Bartholdy und den Haupt-Bank-Director Böse zu Mitgliedern der gedachten Hauptverwaltung zu ernennen.

Auf die Adresse, welche der Magistrat und die Stadtverordneten von Breslau neulich an Se. Majestät gerichtet, ist (nach der „Provinzial-Correspondenz“) die folgende königliche Antwort ergangen: „Die Worte, welche Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Breslau in der Vorstellung vom 15. d. M. an Mich richten, habe Ich gern vernommen. Ich erkenne in ihnen den Ausfluß desselben Geistes, welcher im Jahre 1813 die Väter der heutigen Bewohner Breslau's beehrte: es hat Mir wohlgethan, daß die Vertreter der Stadt diesem Geiste mit Ernst und Wärme Ausdruck gegeben haben. Niemand kann die Schwere der Opfer, welche der Krieg dem Vaterlande auferlegen würde, schmerzlicher empfinden, als Ich; Niemand das Bedürfnis lebhafter fühlen, daß dieselben von Herrscher und Volk in ungetrübter Eintracht getragen werden. Möge Mein Wort der Stadt Breslau als Bürgschaft dienen, daß kein ehrgeiziges Streben, selbst nicht dasjenige, welches im Interesse des großen gemeinsamen Vaterlandes berechtigt genannt werden könnte, sondern nur die Pflicht, Preußen und seine heiligsten Güter zu verteidigen, Mich Mein Volk hat zu den Waffen rufen lassen. Mögen die Einwohner der Stadt überzeugt sein, daß die Verständigung über die zwischen Meiner Regierung und dem Landtage streitigen Fragen das Ziel Meiner Wünsche und Meines eifigen Strebens ist. In der Hoffnung, diesem Ziele näher zu treten, in der Hoffnung, daß Angesichts der Gefahren, welche Preußen bedrohen, die einander widersprechenden Rechtsansichten und Stimmungen ihre Vermittelung in der gemeinsamen Hingebung für das Vaterland finden werden, werde Ich den Landtag der Monarchie einberufen. — Durch Anordnung von Neuwahlen ist den Wählern und den Gewählten die Möglichkeit gewährt, frei von den Beziehungen, welche in der Vergangenheit wurzeln, die Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, welche

Mein Volk in der gegenwärtigen bedrohten Lage des Landes erfüllt. In diesem Sinne habe Ich auf dem bevorstehenden Landtage Meine getreue Stadt Breslau vertreten und durch ihre Abgeordneten zur Herbeiführung der von Mir erstrebten Verständigung mitwirken zu sehen. (gez.) Wilhelm. (gez.) Graf zu Eulenburg.

Der Herzog von Coburg traf heute Morgen in Potsdam ein und wurde Mittags in Begleitung des Kronprinzen vom Könige in Berlin empfangen. Derselbe wohnt morgen der Tauffeierlichkeit bei und wird einige Tage verweilen.

Die Nachricht, daß Se. Majestät der König in den nächsten Tagen eine Proklamation an das Preussische Volk erlassen werde, ist unbegründet. Ebenso sind alle bisherigen Angaben über eine Abreise des Königs in das zu bildende Hauptquartier in Bezug auf Zeit, Ort und alle Nebenumstände durchaus voreilig und irthümlich. — Der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl dürften im Laufe dieser Woche zur Uebernahme der ihnen zugewiesenen Commandos abgehen.

Die aus der „Schlesischen Zeitung“ mitgetheilte Nachricht wegen Uebernahme eines Commandos in der Armee durch den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist, wie die „Kreuzzeitung“ aus sicherer Quelle erfährt, unbegründet.

Nach einer am 6. d. M. und keineswegs discret ergangenen Verfügung des Kriegsministeriums soll das Ersatzgeschäft überall da, wo es sflüht war, wider aufgenommen werden und überhaupt keine Unterbrechung erleiden. Nach der eingetretenen Mobilmachung treten übrigens die Departements-Ersatzcommissionen nicht zusammen, vielmehr haben die Kreis-Ersatzcommissionen die auszubehende Mannschaft unmittelbar zu besorgen. Das Geleß über die Kriegseinstellungen und deren Vergütung legt gewählte kreisständische Ausschüsse für die Vertheilung der Kriegseinstellungen auf die einzelnen Gemeinden des Kreises voraus. Sollten nun seit der Wahl durch Todesfall, Rücktritt, Wohnortwechsel u. s. w. Lücken entstanden sein, so haben die Regierungen die Bevollmächtigten zur Vervollständigung der Ausschüsse durch Vornahme von Nachwahlen zu veranlassen. Es ist auch als unbedingt nothwendig erachtet worden, daß diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche entweder bisher außer Controle gestanden und Auslands-Umlaub besessen haben, oder als überzählig von den Truppenteilen, zu welchen sie bereits einberufen waren, zurückgeschickt worden sind, sofort bei ihrer Rückkehr in die Heimath zur Controle angemeldet werden. Obwohl diese Meldung jedem Wehrmanne von selbst obliegt, so sollen die Militärbehörden bei Ausübung dieser Controle von den Civilbehörden unterstützt werden.

Nach einer Verordnung des königlichen Zeitungs-Comtoirs sind sämtliche Postanstalten angewiesen, den im Felde stehenden Offizieren die bisher von königlichen Postanstalten bezogenen Zeitungen portofrei, unter Couvert, durch die Feldpost nachzusenden. Bei einer solchen Veränderung ist dann eine möglichst genaue Adresse anzugeben (außer Namen und Charakter, Nummer und Bezeichnung des Regiments und der Compagnie), um die Zeitung pünktlich zu erhalten, wogegen eine Mittheilung an die Expedition die Zusendung der Zeitung bedeutend verzögern würde.

Wie der „M. Stg.“ von hier geschrieben wird, hat der Stadtkämmerer Hagen die Erklärung abgegeben, daß er eine Anweisung an die Stadtkasse, die neuen Darlehns-Kassenscheine in Zahlung zu nehmen, nicht zeichnen werde. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache kommen.

Der „Allgemeine Konsumverein Berlin“ macht in der „Volkstz.“ bekannt, daß die neuen Darlehns-Kassenscheine an seiner Kasse nicht in Zahlung genommen werden.

Die „M. Stg.“ hört in verlässlicher Weise, daß die Preussische Regierung beschloß habe, gegenüber den Pariser Conferenzzuständen die Erklärung abzugeben, daß der Prinz Carl von Hohenzollern ohne Genehmigung und Ermächtigung oder unmittelbare Einwirkung der diesseitigen Regierung sich entschlossen habe, die Rumänische Krone anzunehmen, so daß also Preußen in feinerlei Weise verantwortlich zu machen sei für die Folgen, die etwa aus diesem Entschlusse des Prinzen hervorgehen könnten. Der nach Wiener Meldungen erfolgte gleichzeitige Einmarsch der Türken und Russen in die Donaufürstenthümer bringt übrigens die Rumänische Frage in ein völlig verändertes Stadium und wird besonders deshalb hier als wichtig aufgefaßt, weil dies Ereigniß, wenn es sich bestätigen sollte, mehr als irgend etwas anderes auf den schleunigen Bestimmung des Congresses hinwirken muß, da England und Frankreich, welche im Jahre 1855 wegen eines ähnlichen Einmarsches einen Krieg von der größten Ausdehnung unternahmen, unmöglich auch nur einen Augenblick passiv einer Entwicklung der Dinge zusehen können, die eventuell die damals vereitelten Russischen Pläne zu einer schnellen Verwirklichung führen könnte.

Die österreichische Regierung scheint bereits Maßregeln zu ergreifen, die sonst nur nach Ausbruch eines Krieges angewendet zu werden pflegen; sie respectirt nicht mehr das Briefgeheimniß. Vor einigen Tagen empfing ein hier in Arbeit stehender Zimmergeselle einen Privatbrief aus Wien, auf dessen Couvert die Bemerkung stand: „Von der k. k. Postdirection amtlich geöffnet und verschlossen.“

In der Bundestagsitzung vom 19. beantragte bekanntlich der niederländische Gesandte (für Luxemburg und Belgien) die Genehmigung des Austrittes von Limburg aus dem Bundesverhältnisse. Die Motive desselben ergeben folgendes: Sie deuten zunächst auf die Verhältnisse hin, welche es dem Könige Wilhelm I. der Niederlande zur Nothwendigkeit machten, im Jahre 1839 auch für das jetzige Herzogthum Limburg mit Ausnahme der niederländischen Festungen Mastricht und Venlo dem deutschen Bunde beizutreten (Bundesbeschluß vom 5. Septbr. 1839). Der damalige Vorbehalt, daß Limburg unter die elbe Verfassung und Verwaltung mit den Niederlanden gestellt würde, habe

zwar zu feinerlei Anzuträglichkeiten mit dem Bunde geführt, aber eben so wenig eine Annäherung Limburgs an Deutschland bewirkt. Der Anschluß an dieses sei unferwillig und im Gegenfah der beiderseitigen Sprache, Bildung, Sitten und Verhältnisse geschehen, daher werde die Lösung sowohl von dem Herzogthum, wie von den Bewohnern der Niederlande, auf welche schließlich doch die Lasten des Bundesverhältnisses zurückfielen, gewünscht. Die geographische Lage der Festungen Mastricht und Venlo, rings vom deutschen Bundesgebiet umschlossen, provocire Konflikte zwischen Niederland und Deutschland. In dem ersteren, nicht in dem letzteren, liege der Schwerpunkt aller Interessen Limburgs, welches nicht einmal, gleich Luxemburg, eine eigene, vom Hauptland gefonderte Verfassung und Verwaltung habe. Diese Gleichartigkeit aller Zustände mit dem Hauptland i rriere die Stellung zum Bunde. Die freiwillige Lösung des unferwilligen Bundes sei mithin für beide Theile zweckmäßig und ehrenvoll. Zumal in einer Zeit, wo der Bund deutsche Provinzen von der Verbindung mit dem dänischen Staat befreit habe, werde er umgekehrt sein Dhr nicht dem Wunsch einer Entlassung des nichtdeutschen Herzogthumes aus dem Bundesverhältnis verschließen. Vertrauensvoll stelle daher die niederländische Regierung den Austrittsantrag.

Die hier erscheinende „Liberale Korresp.“ bemerkt über den deutschen Abgeordnetentag: Die Versammlung war vorzugsweise eine Versammlung von Abgeordneten der Mittel- und Kleinstaaten, besonders aber des südwestlichen Deutschlands. Wenn man die beliebte Mainlinie als Grenze nimmt, so kann man sagen, daß  $\frac{2}{3}$  aller Anwesenden den Staaten südlich von der Mainlinie angehört und, da kein einziger Desterreicher da war, in der That der südwestlichen Staaten-Gruppe. Diese Zusammensetzung ist um so wichtiger, als sie der Haltung der Versammlung ein besonderes Gewicht verleiht. Die Anhänger Desterreichs sind durch den Verlauf der Versammlung gerade bei dieser Zusammensetzung in ihren Hoffnungen sehr getäuscht. Sie hatten darauf gerechnet, daß der Widerwille gegen das Ministerium Wislitz in Preußen und gegen die augenblickliche preussische Politik die Versammlung nicht allein zu antipreussischen Erklärungen, sondern sogar zum bestimmten Anschluß an Desterreich führen würde. Als sie sich schon durch die Vorverhandlungen des Ausschusses in dieser Hoffnung getäuscht sahen, in der unter Anderen auch die bairischen Abgeordneten sich sehr bestimmt gegen Desterreich erklärten, richteten sie ihre Agitationen sogleich gegen den Abgeordnetentag selbst. Sie suchten die Versammlung selbst dadurch zu stören, daß sie bei Aeußerungen gegen Desterreich Kanonenschläge auf den Gallerien explodiren ließen. Auch die sogenannte Volkspartei des südwestlichen Deutschlands, welche die Triaside vertritt, war mit dem Abgeordnetentag nicht zufrieden. Sie berief deshalb auf den Nachmittag desselben Tages und am Abend desselben Tages eine Volksversammlung. Ohne Zweifel werden die Anhänger Desterreichs versuchen, sich mit dieser Partei zu verbinden, was ihnen aber nach der Haltung des Hauptgans der Triaspartei, des „Württemberger Beobachters“, jetzt etwas schwer werden sollte. Die preussische Abgeordnete waren nur wenige da, ohne Zweifel durch die große Entfernung und durch die vielfachen geschäftlichen Störungen, welche die Mobilmachung in allen Kreisen herbeigeführt hat, abgehalten.

Der „Nürnb. Korresp.“ meldet: „Die Zahl der im Saalbau gelegten Kanonenschläge belief sich auf einige zwanzig, unten von der Kassa im Souverain bis hinauf auf den Boden, sämtlich auf dem Treppen und Außenräumen. Auch an anderen Orten der Stadt waren solche Schläge gelegt, und es war offenbar auf Sprengung der ganzen Versammlung abgesehen. Glücklicherweise ist, von eingetretenen Thüren, Beschädigung des Daches, zerümmerten Fenstern und zerfallenen Kleibern abgesehen, Niemand sonst zu Schaden gekommen. Die Entrüftung über solche Lüberei ist allgemein.“

Von dem Abgeordnetentag wurden in die ständige Commission gewählt aus Preußen: v. Hoverbeck, Dr. Löwe, Schulze-Delitzsch, v. Sybel und v. Uruub; Baiern: Dr. M. Barth, Dr. Wilz; Hannover: v. Bennigsen; Sachsen: Dr. Joseph; Württemberg: Hölder; Baden: Bluntzschli; Kurlessen: Fr. Deter und Reibitzau; Hessen-Darmstadt: Mitz; Schleswig-Holstein: Graf Baudissin und Bodelmann; Nassau: Dr. Lang; Thüringen: Fries; Mecklenburg: M. Wiggers; Frankfurt: Dr. S. Müller. Dieletzen kooptirten sodann noch aus Preußen: Jacoby, Cetto, Dr. Dilling und Fr. Duncker; Baiern: Brater und Golsen; Württemberg: Tafel und Feher; Sachsen: Lang; Hannover: Miquel; Baden: Knies; Nassau: Braun; Braunschweig: Wieweg; Frankfurt: Dr. Passavant. — In den Vorstand wurden gewählt: Dr. S. Müller als Vorsitzender, Dr. Passavant als Stellvertreter desselben, Dr. M. Barth, Mitz und Bluntzschli.

In der offiziellen „Nordsee-Zeitung“ wird über die Stellung der hannoverschen Regierung folgender Aufschluß gegeben: Nachdem die Bemerkung vorangeführt, daß Hannover nicht gerüstet, sondern nur wegen der drohenden Kriegslage die Exercirung seiner Truppen statt im Herbst schon jetzt vorgenommen habe, wird weiter berichtet: „Bei der unerkennbar hohen Wichtigkeit, welche Hannovers Stellung bei seiner Gelegenheit für Preußen, wie das ganze übrige Deutschland hat, nahm Preußen Anlaß, diese Maßregeln zum Gegenstand mündlicher Besprechung zu machen, und erfolgte zugleich von Seiten Preußens der Wunsch der Zuzunahme der angeordneten militärischen Maßnahmen unter der Frage, ob die hannoversche Regierung bereit sei, mit Preußen einen Vertrag über Wahrung der Neutralität abzuschließen. Es geht hieraus hervor, daß die „Kreuzzeitung“ in einem Irrthume befangen ist, wenn sie berichtet, Hannover habe die Neutralität angeboten; von bewaffneter Neutralität vollends, wie von derselben Seite berichtet wird, ist nirgends die Rede gewesen. Derselbe wurde auf das preussische Anerbieten erwidert, daß die hannoversche Regierung unter allen Umständen fest am Bunde und dem Bundesrechte halte, aber im

Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen, der übrigens nach dem Bündnisse verboten, unmöglich sei, und faktisch das Bündnis auflöse, neutral bleiben wolle, und gern bereit sei, über die Wahrung der Neutralität sich mit Preußen zu verständigen."

Zu den preußenfreundlichen Mittelstaaten glaubt man jetzt auch Württemberg zählen zu dürfen. Wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, hat in dieser Beziehung der Einfluß Russlands bestimmend gewirkt; man nimmt an, daß die Königin Olga bei ihrer neulichen Anwesenheit in Petersburg von ihrem Kaiserlichen Bruder bestimmt wäre, nach dieser Richtung hin zu wirken.

Von den deutschen Kleinstaaten benimmt sich zweifellos bis jetzt Hessen-Darmstadt am vorlauteften. Oesterreichische Offiziere sind auf Wunsch nach Darmstadt gekommen, um den Prinzen Alexander von Hessen bei seiner österreichischen Mission zu unterstützen. Man meldet unterm 19. Mai aus Darmstadt: „Heute früh gingen zwei weitere Batterien der Artillerie, feldmäßig gerüstet mit Pulver- und Munitionswagen, nach Großgerau ab. Gestern früh kamen mit der Main-Neckarbahn, ab Kaffat und nach Koblenz bestimmt, fünf Munitionswagen (preussisches Geschütz) hier (in Darmstadt) an; deren Beförderung wurde jedoch von der Bahnverwaltung verweigert, da inoffiziellmäßig die spezielle Erlaubnis der Regierung eingeholt werden muß.“

Die „Augsb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine angeblich von Herrn v. Beust unterm 16. Februar d. J. nach Berlin gerichtete vertrauliche Depesche, in welcher er die von Berlin aus gegen die sächsische Regierung erhobenen Vorwürfe der „Popularitätsjagd“ und des „Liberalismus“ beleuchtet. Herr v. Beust sagt unter Anderem: er sude die Popularität nicht auf; wo er sie aber finde, halte er sie in Ehren und wisse sie zu schonen.

Die „Weimarer Ztg.“ setzt den telegraphisch gemeldeten Mitteilungen des Pariser „Memorial diplomatique“ über die Bamberger Konferenz folgende Berichtigung entgegen:

„Dem österreichischen Organ in Paris wird gemeldet: „Die Konferenz in Bamberg hatte den Zweck, ein völliges Einvernehmen zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten herzustellen. Dieses Einvernehmen erstreckt sich auf folgende Punkte: 1) Gegenseitige Entwaffnung der beiden deutschen Großmächte; für den Fall einer Weigerung Preußens wäre eine Bundes-Exekution in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 9. Mai in Aussicht genommen. 2) Lösung der Angelegenheit der Herzogthümer durch den Bundestag. 3) Anerkennung der Zweckmäßigkeit einer weisen und liberalen Reform der deutschen Bundesverfassung. 4) Der Termin für die Berufung eines deutschen Parlaments soll erst festgestellt werden, wenn Preußen seine Reformentwürfe formuliert haben wird.“

Sowie wir wissen, sind derartige Beschlüsse in Bamberg nicht gefaßt worden; eben so dürfte für die Behauptung des „Memorial diplomatique“, „Oesterreich habe sich den Mittelstaaten gegenüber formell verpflichtet, mit Preußen in der Angelegenheit der Erbregierung kein besonderes Abkommen zu treffen; jede weitere Verhandlung in dieser Frage zwischen den Höfen von Wien und Berlin sei von nun an ausgeschlossen“, die weitere Bestätigung abzuwarten sein. Die Mehrzahl der deutschen Regierungen nicht, wie öfters hervorgehoben, ebensowenig Sympathien für Oesterreich, wie für Preußen, und entspricht hierin vollständig den Anschauungen der Bevölkerung, welche in Hessen ebensoviele wie in Württemberg, in Baiern wie in Baden sehr wohl das Maßlose und Ungerechte in der preussischen Politik erkennen und verurtheilen, ohne deshalb blind für Oesterreichs Fehler und für die Gefahren eines Sieges zu werden, den Oesterreich mit Hilfe der Götzen, Panduren und Kroaten über deutsche Kultur erheben würde. Wie mächtig diese Anschauung in der süddeutschen Bevölkerung vertreten ist, zeigt der berühmte „Staatsanzeiger für Württemberg“, welcher seine österreichischen Genossenschaftsgenossen auffordert, ihre maßlosen Forderungen bezüglich der Herabsetzung Preußens, so schön und richtig sie auch seien, doch lieber für sich zu behalten, damit nicht dadurch ein Umsturz herbeigeführt werde, vor dem man sich in Wien hätte möge. In reiner und erfreulicher Form ist dieselbe Anschauung der süddeutschen Bevölkerung durch die Verhandlungen des Abgeordnetentags konstatirt worden.“

Die Wiener „Presse“ erörtert die Folgen, welche der Krieg mit Preußen für die Entwicklung der deutschen Verhältnisse haben werde; sie sagt — und es mag die Wiedergabe des betreffenden Artikels zugleich zur Kennzeichnung des Stiles dienen, welcher in den Wiener Blättern Preußen gegenüber beliebt wird:

„Diesen irren, welche glauben, daß ein innerer deutscher Krieg unter allen Umständen traug und verberlich für Deutschland werden müße. Wenn nur die Wahl offen steht zwischen dem Erbden treder Gewaltthat und unrechtmäßiger Politik, welche ihren rechtlichen Willen als oberstes Gesetz proklamirt, einerseits, und einer bewaffneten Durchsetzung und Vernichtung desselben andererseits, dann ist diese nicht schwierig. Wo der Kampf das Schädliche zerstört und der Friede es fortwähren lassen muß, da ist der Krieg besser als der Friede. Wenn Oesterreich und die mit ihm verbündeten Staaten siegen, so ist die Regeneration Deutschlands gewiß, so müssen die untrüglichen Zustände verschwinden, welche während eines langen Zeitraums keine deutsche Entwicklung zuließen, die sich nicht dem Berliner Geisismus unterwerfen wollte. Es ist so weit gekommen, daß wir keine andere Waffe finden können, in welcher Deutschland zur Größe und Einigkeit fortschreiten kann, als eine solche, welche das Schwert aushaut. Die deutschen Staaten, welche zu Bamberg tagten, haben einen Antrag an den Bund gebracht, der zunächst Oesterreich und Preußen dazu bringen soll, ihre Bedingungen für die Erhaltung des deutschen Friedens zu benennen. Während nun diese Unterhandlungen vor sich gehen, findet der Aufmarsch der Armeen beider Staaten statt. Die Kongresse fürchtungen sind glücklicherweise fast ganz geschwunden. Nur eine Aenderung der preussischen Politik könnte zum Frieden führen. Aber kein Anzeichen läßt sich jetzt eine solche vermuthen. Falsche Scham wie falsche Zuversicht scheinen den Weg zur Umkehr verschlossen zu haben. Uns ist darum nicht leid, denn wir glauben, daß die einzige gute Lösung die ist, welche das Schwert bringen kann. Insofern kein Waffen der gegenseitigen Kräfte festgehalten hat, dürfte jede Nebereinkunft nur einen temporären Charakter an sich tragen. Die jetzige preussische Politik ist zu alt und zu festgewurzelt, um durch irgend ein kühneres Mittel als durch überlegene Gewalt aus dem Boden Deutschlands ausgehoben werden zu können.“

**Sachsen.** Ueber die Zustände in Dresden giebt ein Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.“, also eines mittelständischen Organs, folgende Schilderung: „Wenn irgendwo der gegenwärtige Zustand als unerträglich angesehen wird, so ist es in Dresden. Auf der einen Seite unsere guten Freunde, die Reichmänner, auf der anderen Seite der Bruder Uebermuth, der Preusse, mit seinen Nadelbüchsen und Gussstahlplündern: die einen schon bei Bodenbach, die anderen bei Niesitz; es ist eine höchst gepresste Lage. Falsche Gerüchte können über Nacht den Funken an die überladene Mine legen, und wir fliegen ohne Gnade in die Luft. Der geringe Umfang unseres Kinöchens er-

weist sich dabei auch noch in einer bisher kaum beachteten Weise als un bequem; wir leben in der That wie in einem allzu hellhörigen Hause. Wenn wir Kanonen probiren, hört man's hüben und drüben; und nichts bürgt uns dafür, daß unsere guten Freunde nicht plötzlich, um eine vermeinte Ueberumpelung von uns abzuwehren, zu uns herüberbrechen. Dennoch, da wir eine Menge Pferde erst ans Schießen gewöhnen müssen, wird heute das Wagnis unternommen. Aufklärungen über die Blindheit dieser Schüsse sind natürlich nach allen Seiten gegeben; auch die Blätter haben schon gestern darauf hinweisen müssen. Deswegenachtet sind wir nicht ganz beruhigt. Man versteht eben drüben in Bodenbach das Deutsche so gar schwer.“

In Leipzig scheint sich bereits die Angst vor den Croaten zu regen. In den Annoncen dortiger Blätter liest man z. B.: „Wer zerstörte Magdeburg? Die Croaten wütheten hier fürchterlich. Weiber, Kinder und Säuglinge erlagen ihrer bestialischen Wuth.“ Oder: „So Croaten, Slovaken, Panduren in feindlicher Absicht in deutsches Bundesgebiet eingebrochen, — hat da der Bund nicht die Pflicht, diese wieder hinauszujaagen? Oder findet sich der deutsche Bund dazu nicht berufen?“

**Dresden, d. 23. Mai.** Die aus der „Deutschen Allg. Ztg.“ in andere Blätter übergegangene Nachricht, daß die sächsisch-böhmische Bahn bis auf Weiersee für den Güterverkehr gesperrt sei, wird heute von Seiten der hiesigen k. Staatsbahn-Direktion für unwahr erklärt. Der Güterverkehr der hiesigen Staatsbahnen ist bis jetzt nicht einen Augenblick gesperrt, behindert oder beschränkt gewesen.

**Triest.** Auf allerh. Befehl aus Wien wurden die in Oesterreich erworbenen mexicanischen Truppen von dem Schiffe Tampico ausgeschifft, ihres Eides entbunden und entlassen.

Aus Triest vom 21. wird gemeldet: Die ausgeschifften mexicanischen Freiwilligen begingen bedeutende Excesse und drangen in Lokale ein. Um 8 Uhr Abends wurden sie unter Militärbegleitung auf der Eisenbahn expedirt. In Nabresina waren Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Triest wurden starke Patrouillen ausgesandt, um die zurückgebliebenen Freiwilligen einzufangen.

### Telegraphische Depeschen.

**Stuttgart, d. 23. Mai.** Heute Vormittag 11 Uhr ist unser außerordentlicher Landtag von Sr. Majestät dem Könige mit folgender Thronrede eröffnet worden: „Edle und geehrte Herren, liebe Getreue! In einem Augenblicke tiefen Ernstes trete ich in die Mitte der getreuen Stände Meines Königreiches und eröffne den Landtag. Zum Kampfe gerüstet stehen die zwei mächtigsten deutschen Staaten sich gegenüber. Deutschland, Europa folgen sorgenvoll dem Entwicklungsgange eines Widerstreits, dessen kriegerische Lösung die Früchte eines sunstzigjährigen Friedens vernichten würde. Mein einziges Bestreben war es und wird es sein, solches Unheil abzuwenden. Soll dies dauernd geschehen, so muß die schleswig-holsteinische Frage auf dem Wege des Rechts und unter Wahrung der Interessen Deutschlands gelöst, muß die Befassung des Bundes den Bedürfnissen der Zeit angepaßt, muß dem Volke die ihm gebührende Theilnahme werden an seinen gemeinsamen und föderativen Angelegenheiten. Noch will ich hoffen auf Erhaltung des Friedens! Würde er gebrochen, dann gebieten Pflicht und Ehre, einzutreten für die gefährdeten Interessen der Nation, für das Bundesrecht und unsere Selbstständigkeit. Festzueingit mit anderen gleichgesinnten deutschen Staaten werden wir alle drohenden Gefahren bestehen. Auch dann werde ich Meiner Pflichten für die innere Entwicklung des Landes eingedenk bleiben. Meine Regierung wird die nöthigen Mittel von Ihnen verlangen. Sie werden Mich durch patriotische Hingebung unterstützen in Meinen Bemühungen um den Frieden, Sie werden aber auch die Opfer nicht scheuen für einen Kampf um das Wohl Deutschlands und die Erhaltung Württembergs. Ich baue hierbei fest auf den Muth, das Rechtsgefühl, die Vaterlandsliebe des württembergischen Volkes. Gottes Schutz und Segen walte über unsern geliebten Vaterlande!“

**Stuttgart, d. 23. Mai.** Der Ständeversammlung sind zwei Gesetzesvorlagen zugegangen; die erste stellt die gesammte Landwehr zur Verfügung des Kriegsamministers, die zweite fordert für eine sechsmonatliche Feldausstellung einen Credit von 7,700,000 Gulden.

**München, d. 23. Mai.** Der Oberbefehl über die gesammte bairische Armee ist dem Prinzen Karl von Baiern übertragen und General v. D. Tann ist zu seinem Generalkommando ernannt worden.

**Wien, d. 22. Mai.** Wie die hiesige „National-Zeitung“ wissen will, hätte Rußland gegen den Eintritt des Prinzen Karl von Hohenzollern in Rumänien Protest erhoben.

**Bukarest, d. 22. Mai.** Heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte unter Kanonendonner und Glockengelänge der Einzug des Prinzen Karl von Hohenzollern. Bei dem Empfange an der Barricade der Stadt wurde dem Prinzen Brod und Salz dargereicht, worauf derselbe sofort nach dem Sitzungsorte der Kammer und abdann nach der Metropolitanische fuhr. Heute Abend findet eine Illumination statt.

Aus Tassy, d. 22. Mai, wird den heutigen Wiener Morgenblättern gemeldet, daß am 21. d. Mts. russische Truppen unter General Rogebue und türkische Truppen unter dem Commando Dner Pascha's in die Moldau eingrückten.

**New-York, d. 12. Mai.** Die große Jury zu Norfolk hat Jefferson Davis auf Hochverrath angeklagt. — Die New Yorker Handelskammer hat gegen die projectirte Baumwoll-Ausfuhrsteuer protestirt. Der Senat bestätigte den General Sigel als Befehlshaber der Union im Haag. — Der Fenier Steppens ist von Havre hier eingetroffen und mit Begeisterung von seinen Genossen empfangen worden. D'Mahony hat abgedankt. Die Fenierbewegung wird jetzt in Buffalo organisiert. Wade wurde dahin beordert.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Um die in Folge der Mobilmachung dem Saalkreise zur Last fallenden Ausgaben theilweis zu decken, wird beabsichtigt, eine Anleihe aufzunehmen.

Alle Diejenigen, welche geneigt sind, dem Saalkreise Darlehen gegen fünf Prozent Zinsen und sechsmonatliche, beiden Theilen freistehende Kündigung, gegen von der Kreisvertretung auszufeststellende, auf den Namen lautende Schuldverschreibungen vorzuführen, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich bis zum 26. d. M., unter Bezeichnung der Höhe der angebotenen Summe bei dem Unterzeichneten zu melden.

Halle, den 21. Mai 1866.  
Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.  
C. v. Krosigk.

### Auction.

Montag den 28. Mai c. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in den Pulverweiden hier 40 Stämme unbehauenes und 55 Stämme behauenes Bauholz gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour.  
Elste, gerichtl. Auctions-Commissar.

### Auction.

Mittwoch den 30. Mai c. sollen  
1) in der Scheune Langeasse Nr. 1 Vormittags 9 Uhr: 16 Schock Mohr, 1 Getreidemaschine, 1 Leiter u. 2 Dreschsegel;  
2) am Wöllberger Wege Nr. 5 b Vormittags 10 Uhr: 12,000 Stück gebrannte Mauersteine;  
3) im Hofe des Kgl. Kreisgerichts Vormittags 11 1/2 Uhr: 1 Zugpferd, Fuhr mit Blasse, 3 zweispännige Leiterwagen, 1 Ackersflug und 40 Decken von Bretten.

gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour. versteigert werden.  
Elste, gerichtl. Auctions-Commissar.

### Anzeige.

Die städtische Spar- und Vorschuss-Kasse zu Querfurt verzinst bereits seit dem 1. Januar d. J. sämmtliche Einlagen mit

### Bier pro Cent.

Auf ein Landgut im Saalkreise mit circa 400 Morgen Areal werden 7 bis 8000  $\mathcal{R}$ . auf erste Hypothek sofort oder bis 15. August zu leihen gesucht. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg.

### Loose

zur  
Düsseldorf'schen Krankenhaus-Lotterie,  
je 10 Loose 1 Gewinn,  
à 15  $\mathcal{R}$ . zu haben bei Albert Bertram  
in Altleben a/S.  
Ziehung im Juni 1866.

Ein junger Commis findet sofort Stellung bei Adolph Schmuhl in Weissenfels.

Ein Oekonomie-Inspektor mit den besten Zeugnissen sucht Stellung. Nr. A. Z. 4 poste restante zu Halle a/S. franco.

Eine Wirthschafterin in gekleideten Jahren, welche im Kochen und der Mithwirthschaft erfahren ist, wird per 1. Juni gesucht. Näheres Schmeerstraße 31 im Laden.

Die Factorstelle in einer Rohzuckerfabrik der Provinz Sachsen ist zu besetzen. Vorläufig nur schriftliche Meldungen nimmt entgegen Hr. C. Neupner in Magdeburg.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Specialarzt sämmtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Er klagt sich auf seine reichhaltige Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Unternehmer, welche bereit sind, die für den Zeitzer Kreis ausgeschriebene Lieferung von  
26 Wispel (78  $\mathcal{R}$  pro Scheffel) Roggen nach Magdeburg bis 18. Juni d. J.,  
84 (48  $\mathcal{R}$  " " ) Hafer } nach Herzberg bis 8. Juni d. J.  
295 Centner Heu  
28 Schock (à 1200  $\mathcal{R}$ ) Stroh  
incl. Transport und vorschriftsmäßiger Ablieferung an die Magazine zu übernehmen, wollen mir binnen 3 Tagen ihre pro Wispel, Centner und Schock berechneten Preise zugeben lassen.  
Zeitz, d. 22. Mai 1866.  
Der Königl. Landrath  
v. Haldorf.



## Thüringische Eisenbahn.

Von Freitag den 25. d. M. ab bis auf Weiteres fallen auf unseren Bahnen folgende Züge aus:

- 1) Der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. III von Apolda bis Gerstungen.
  - 2) Der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. IV von Leipzig bis Corbetta und von Halle bis Gerstungen.
  - 3) Der Personenzug Nr. VIII von Leipzig bis Gera und von Halle bis Gotha.
  - 4) Der Personenzug Nr. X von Gotha bis Halle und von Gera bis Leipzig.
  - 5) Der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. XII von Gerstungen bis Halle und von Corbetta bis Leipzig.
  - 6) Der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. XIV von Gerstungen bis Apolda.
  - 7) Die Personenzüge Nr. II und XVI zwischen Weissenfels und Gera.
- Ußerdem können vom 25. d. M. ab Frachtgüter nach Gerstungen und über Gerstungen hinaus zur Beförderung überhaupt nicht, Eilgüter aber nur insoweit angenommen werden, als solche mit den disponiblen Betriebsmitteln Beförderung finden. Jedenfalls kann, wie wir bereits unterm 12. d. M. bekannt gemacht haben, Gewähr für Einhaltung der reglementsmäßigen Liefersrisen für den Güterverkehr in keiner Richtung übernommen werden.

Erft, den 23. Mai 1866.

### Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Mein vollständig assortirtes Lager Contobücher empfehle ich zu Fabrikpreisen.  
Carl Haring, Bräderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigst C. Haring, Bräderstr. 16.

## Weintraube.

Sonnabend den 26. Mai

## Grosses Concert vom Halleschen Stadt-Orchester zum Besten

hiesiger hilfsbedürftiger, zurückgelassener Familien der zu den Fahnen einberufenen Mannschaften.

Billetts à 5  $\mathcal{R}$ . sind bei G. Kamrodt, gr. Steinstr. 67, zu haben.

An der Kasse à Billet 7 1/2  $\mathcal{R}$ .

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in Saale statt.  
Der milde Zweck obigen Concerts macht eine recht rege Theilnahme von Seiten des geehrten Publikums wünschenswerth.  
E. John.

Rittergut Brandersoda bei Mücheln verkauft drei ältere starke Pferde, drei fünfjährige leichte Pferde und diverse Fohlen; auch stehen daselbst 140 Stück junge Masthammel zu verkaufen.

Zu baldigem Antritt wird für ein auswärtiges Materialwaaren-Geschäft eine Ladende-moiselle gesucht, welche in einem derartigen Geschäft bereits conditionirt hat. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg.

### Den Herren Restauranten.

Eine neue Sendung 100 Eimer Culmbacher Bier, Original-Eimer 5 1/2  $\mathcal{R}$ .  
Eine große Sendung Böhmisches Lagerbier, Original-Eimer 4 1/2  $\mathcal{R}$ . Beide Sendungen sind in einer so vorzüglichen Qualität eingetroffen, wie bisher nicht erhalten.

Von ff. Lager-Bier (Wiener Gebräu) à Tonne 6 1/2  $\mathcal{R}$ . halte fortwährend großes Lager.

### Bier-Handlung von G. Beyer.

Die Restauration Weidenplan 9a. offerirt von heute ab echt Kitzinger Bier. Dasselbe wird auch außer dem Hause verkauft à Fl. 1 1/2  $\mathcal{R}$ .  
N. Nack jun.

## Brachstedt.

Zu Klein-Pfingsten Ball, wozu freundlichst einladet  
H. Mennicke.

Was haben die Nie-mberger Mädchen erbracht; Auf den Sonntag wird Jungfersechen gemacht; Drum sagen sie fern und laden Herren und Damen zum Tanz im Gasthof ein.

Gesauer-Schweizerische Buchdruckerei in Halle.

Ein Pferd (Rappe), 9 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, steht zu verkaufen bei  
Wittwe Hochheim in Erdeborn.

## Bad Wittekind.

Heute Freitag d. 25. Mai

## Concert.

Anfang 4 Uhr. E. John.

Auf dem hohen Petersberg  
Sonntag den 27. d. Mts. Concert und Ball, wozu freundlichst einladet  
Wehde.

## Missionsfest in Frankleben

Mittwoch den 30. Mai c. Nachmittags 3 Uhr. Hr. Past. Dr. Eifelen aus Hohenwarleben bei Magdeburg hat die Festpredigt übernommen.

Bibelfeier Mittwoch d. 30. Mai c. Morgens 10 Uhr in der Kirche zu S. Petri Pauli in Eisleben. Die Festpredigt hält Herr P. Koegel aus Schochwitz. Darauf Generalconvent im „goldenen Schiff“. Hierzu ladet ein  
der Vorstand.

## Familien-Nachrichten.

### Verbindungs-Anzeige.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen Theilnehmenden hiermit ergebens an  
C. W. Langeheldt, Magistrats-Registrator,  
Rosalie Langeheldt, v. w. g. Serwatta geb. Koppf.  
Halle a/S., den 22. Mai 1866.



auch für Certificierung gegenwärtig kaum verändert ist, gesch. 200 Ctr. Spiritus verkehrt in matter Haltung. Gestrige Preise waren nicht mehr zu befragen, in dem sich hierfür nur schwacher Begehr zeigte. Nur Coccaare blieb vertriebsfähig.

Breisau, d. 23. Mai. Spiritus pr. 8000 Hl. Tralles 1 1/2 Pf. Ertr. 3/4 G. Weizen, weißer 60-71 Pf., gelber 49-67 Pf. Roggen 44-48 Pf. Gerste 28-40 Pf. Hafer 26-30 Pf.

Stettin, d. 23. Mai. Weizen 52-62, Mai/Juni 62 1/2 Br., Juni/Juli 63 Br., u. Br., Juli/Aug. 63 1/2 Br., u. G., Sept./Oct. 65 G. Roggen 38-40, Mai/Juni 39-42 1/2 Br., Juni/Juli 40-39 Br., Juli/Aug. 41 Br., u. Br., Sept./Oct. 42 1/2-42 Br., Weizen 13 1/2 Br., Mai 13 1/2-14 Br., u. Br., 13 G., Sept./Oct. 11 1/2 Br., Spiritus 12 1/2 Br., Mai/Juni 12 1/2 Br., Juni/Juli 12 1/2 Br., u. G., Juli/Aug. 13 1/2 G.

Hamburg, d. 23. Mai. Weizen loco flau, geschäftlos, auf Termine ruhig; pr. Mai/Juni 54 00 Rth. netto 107 Bancoalter Br. u. G., pr. Juli/Aug. 110 Br., 100 G. Roggen loco rubia, matt, ab Dantsig pr. Mai 64 gefordert, 63 Br., auf Termine ruhig, pr. Mai/Juni 50 00 Rth. netto 73 Br., 72 1/2 G., pr. Juli/Aug. 74 Br. u. G. Weizen geschäftlos, pr. Oct. 25 1/2 Br.

Amsterdam, d. 23. Mai. Weizen unverändert. Roggen geschäftlos, Tendenz fester. Haas und Hübel geschäftlos und unverändert.

London, d. 23. Mai. Weizen nominell zu Montagspreisen, Frühjahrsgetreide geschäftlos und unverändert.

Amsterdam, d. 23. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Gefragter, fester Orient 13, Georgia 12 1/2, Fair Dhollerab 9, middling Fair Dhollerab 7 1/2, middling Dhollerab 6, Penak 6, New Dema 10 1/2, Perama 13 1/2.

**Wiesmärkte.**  
Berlin, d. 22. Mai. An Schmalz wurden heute auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1593 Stück Hornvieh. Der Markttag nach den Feiertagen verläuft bei schwachem Begehr still, was heute nicht auffand, da die Speculation circa 400 Rinder nach Hamburg sandte und hieburch das Viehmarktgeschäft angetrieben wurde; der Markt wurde von der Waare gedrückt; 1. Qualität wurde mit 17-18 Pf. 2. mit 13-15 Pf. und 3. mit 8-12 Pf. pr. 100 Lb. Fleischgewicht bezahlt. 1878 Stück Schweine. Obgleich sich die Antifitt mit ca. 600 Schweine schwächer als vormals hielt, so ließ sich doch kein lebhafter Handel bewirken, da die Kaufleute sich unter anderem auf keine Waare zum Verkauf kam; beste feinste Mecklenburger Schweine galten 16-17 Pf. und ordinäre Waare 12-13 Pf. pr. 100 Lb. Fleischgewicht. 4592 Stück Schafvohel. Um ca. 2000 Hammel war heute der Markt weniger geschäftig als vor acht Tagen und doch machte sich der Handel nur sehr beschränkt, da hiesiger Bedarf vorlag und am Markte die fremden Käufer fehlten; 50 Lb. Fleischgewicht von hiesigen fetteren Waare erreichten den Preis von 8 Pf. und 40 Lb. 6-6 1/2 Pf.; es wurden einige Besände. 470 Stück Räder, welche trotz der geringen Zufuhr nur Mittelpreise fanden.

Wasserstand der Saale bei Halle am 23. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll, am 24. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 23. Mai am neuen Pegel 3 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Mai Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0.

**Berliner Fonds- und Geld-Cours.**

**Berliner Börse vom 23. Mai 1866.**

Fonds-Cours.			1865.			1866.		
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Preussische Anleihe	4 1/2	80 3/4	Niederöschl. Märk.	—	—		—	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	94 3/4	Niederöschl. Zweigb.	—	—		—	—
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	87 1/4	Oberöschl. Lit. A.	11 1/2	3 1/2		—	—
do. von 1859	4 1/2	87 1/4	do. C.	—	—		—	—
do. von 1856	4 1/2	87 1/4	Oberöschl. Lit. B.	11 1/2	3 1/2	117 1/2	—	—
do. von 1864	4 1/2	87 1/4	Doppel-Darmow.	3 1/2	5 1/2	53 1/2	—	—
do. von 1850 u. 1852	4	80 1/4	Rheinische	—	—	98 1/2	97 1/2	—
do. von 1853	4	80 1/4	do. (Stamm-) Pr.	—	—	—	—	—
do. von 1862	4	80 1/4	Rhein-Platz	0	—	—	—	—
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	71	Wüthert's Greifsb.	—	—	—	—	—
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 Pf.	3 1/2	106 1/2	105 1/2	—	—	—	—	—
Kur- und Neumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Preuss. Reichs- u. Bgl. Verl. Stadt-Schuld.	4 1/2	83 1/4	83 1/4	—	—	—	—	—
do. do.	4	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	—	—	—	—	—	—	—	—

Handbriefe.  
Kur- und Neumärkische 3 1/2 72 1/2 72  
do. do. 4 83 1/4 82 1/4  
Preussische 3 1/2 76 1/4 76 1/4  
do. 4 76 1/4 76 1/4  
Pommersche 3 1/2 72 1/2 72 1/2  
do. 4 83 1/4 82 1/4  
Wesensche 4 78  
do. neue 4 78  
Schlesische 3 1/2 74 1/2 74  
do. Lit. A. 4 74  
do. neue 4 74  
Westpreussische 3 1/2 70 1/2 70  
do. 4 70 1/2 70 1/2  
do. neue 4 75 1/4 75 1/4  
do. do. 4 75 1/4 75 1/4

Handbriefe.			1865.			1866.		
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Kur- und Neumärkische	4	80 1/4	79 3/4	Priorit.-Oblig.	4	—	—	—
Pommersche	4	81 1/4	80 3/4	do. II. Emission	4	—	—	—
Preussische	4	78 1/4	77 3/4	do. III. Emission	4 1/2	—	—	—
Rhein- u. Westfälische	4	82 1/4	81 3/4	Wachens-Rastrichter	4 1/2	—	—	—
Sächsische	4	78 1/4	77 3/4	do. II. Emission	5	—	—	—
Preuss. Hypoth. (Antikl.)	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Berg-Märkische conv.	4 1/2	—	—	—
Hyp. v. Pr. d. I. Pr. Hyp.	4 1/2	—	—	do. II. Serie conv.	4 1/2	—	—	—
Landb. Hyp. v. Pr. d. Pr.	4 1/2	—	—	do. III. Serie vom Staate 3/4 gar.	3 1/2	70 1/4	69 3/4	—
Hyp. v. Pr. d. Pr.	4 1/2	—	—	do. do. Lit. B.	3 1/2	70 1/4	69 3/4	—
Bant des Berl. R. v. B.	4 1/2	124 1/2	—	do. IV. Serie	4 1/2	84 3/4	84 3/4	—
Dantsiger Privatbank	—	88 1/2	—	do. V. Serie	4 1/2	85 1/4	84 3/4	—
Königsb. Privatbank	—	98 1/2	—	do. Düssel.-Schiff. Pr.	4 1/2	—	—	—
Magdeb. Privatbank	—	83 1/2	—	do. do. II. Serie	4 1/2	—	—	—
Wiener Privatbank	—	80 1/2	—	do. (Dorm. Wechsel)	4	—	—	—
Pomm. Ritterf. Pr. v. B.	—	80 1/2	—	do. do. II. Serie	4 1/2	—	—	—

Eisenbahn-Actien.			1865.			1866.		
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Stamm-Act.	1865	—	—	—	—	—	—	—
Wachens-Düsseld.	0	29 1/2	—	—	—	—	—	—
Berg-Märk. L. A.	9	130	129	—	—	—	—	—
Berlin-Anhalter	13	175 1/2	174 1/2	—	—	—	—	—
Berlin-Hamburger	9 1/2	135 1/2	134 1/2	—	—	—	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeb.	16	175 1/2	174 1/2	—	—	—	—	—
Berlin-Stettiner	—	114	113	—	—	—	—	—
Breslau-Schweidn.	9	115 1/4	—	—	—	—	—	—
Breslau-Schweidn. n. Pr.	5 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Wes. u. Rheinl.	17 1/2	131 1/2	130 1/2	—	—	—	—	—
Magdeb.-Halberst.	15	164 1/2	—	—	—	—	—	—
Magdeb.-Leipzig	—	—	—	—	—	—	—	—
Münster-Sammer	—	77 1/2	76 1/2	—	—	—	—	—

Die Börse war sehr geschäftlos, die Haltung matt, besonders waren Eisenbahnen offerirt und meist mehrere Procente billiger; österreichische Papiere waren still, dagegen zeigten auch heute preussische Fonds große Festigkeit; sie waren beliebt und stiegen anscheinlich.

Magdeburger Börse vom 23. Mai. Amsterdam kurze Sicht 141 1/2 Gd. Hamburg kurze Sicht 151 1/2 Gd. do. 2 Monat 150 Br. Preuss. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd. Magdeburg-Leipzig Stamm-Actien (Zinsfuß 4%) 229 Br. Magdeburg-Halberstädter Stamm-Actien 4% 164 1/2 u. Gd. Magdeburger Lebensversicherungs-Actien 5% 13 Gd. Allgemeine Gas-Actien 4% 80 Br.

Inländische Fonds.			1865.			1866.		
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Berl. Land-Gesellschaft	4	84 1/2	83 1/2	—	—	—	—	—
Disc. Commandit-Anst.	4	82 1/2	81 1/2	—	—	—	—	—
Schles. Pant-Veren	4	90 1/2	—	—	—	—	—	—
Preuss. Hypoth.-Verf.	4	106 1/2	105 1/2	—	—	—	—	—
do. do. (Genesl.)	4	100 1/2	—	—	—	—	—	—
Erste Pr. Hypoth.-Verf.	4	—	—	—	—	—	—	—
do. Gen.-St. (Schuler)	5	85 1/2	—	—	—	—	—	—

**Industrie-Actien.**

Industrie-Actien.			1865.			1866.		
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Goerdel Hüttenwerk	5	85 1/2	—	—	—	—	—	—
Minerva	—	—	—	—	—	—	—	—
Fabrik v. Eisenbahnen	5	—	24 1/2	—	—	—	—	—
Defauer Cont. Gas	5	118 1/2	117 1/2	—	—	—	—	—
Fabr. für Holzw. (Neuhaus)	4	99	98	—	—	—	—	—
Berliner Pferdebahn	5	70 1/2	—	—	—	—	—	—
Berl. Omnibus-Ges.	5	—	45 1/2	—	—	—	—	—

**Ausländische Fonds.**

Ausländische Fonds.			1865.			1866.		
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Kraunsmeyer Bank	4	106 1/2	69 1/2	—	—	—	—	—
Premer Bank	4	—	—	—	—	—	—	—
Laburger Creditbank	4	—	75 1/2	—	—	—	—	—
Darmstädter Bank	4	67 1/2	66 3/4	—	—	—	—	—
Defauer Kredit	4	—	—	—	—	—	—	—
Defauer Landesbank	4	75 1/2	—	—	—	—	—	—
Genfer Creditbank	4	—	—	—	—	—	—	—
Gen. Bank	4	95 1/2	—	—	—	—	—	—
Gotthard Privatbank	4	—	89 1/2	—	—	—	—	—
Saunderssche Bank	4	78 1/2	77 1/2	—	—	—	—	—
Leipziger Creditbank	4	69 1/2	—	—	—	—	—	—
Luzerner Bank	4	64 1/2	—	—	—	—	—	—
Meiningen Creditbank	4	79 1/2	75 1/2	—	—	—	—	—
Norddeutsche Bank	4	—	102 1/2	—	—	—	—	—
Oesterreich. Credit	5	—	47 1/2	—	—	—	—	—
Rosfelder Bank	4	102 1/2	—	—	—	—	—	—
Thüringische Bank	4	56 1/2	55 1/2	—	—	—	—	—
Weimarerische Bank	4	89 1/4	88 3/4	—	—	—	—	—
Deut. Metall.	5	42	41	—	—	—	—	—
Belg. Oblig. 3. de Peste	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Lomb. und Meuse	4	—	—	—	—	—	—	—
Deut. franz. Staatsb.	3	217 1/2	216 1/2	—	—	—	—	—
do. frz. Südb. (Comob.)	3	185 1/2	—	—	—	—	—	—
Mosk.-Wjssjan (v. St. G.)	5	75 1/2	—	—	—	—	—	—
Russ.-Asien	5	72 1/2	71 1/2	—	—	—	—	—
Galiz. (Carl Ludw.)	5	69 1/2	—	—	—	—	—	—

**Weselskurs vom 23. Mai.**

Weselskurs vom 23. Mai.			1865.			1866.		
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterdam, für die feste Val. v. 250 Fl. Holl., f. Sicht (10 Tage)	6 1/2	141 1/2	6 1/2	—	—	—	—	—
do. do. do. 2 Monat	6	140 3/4	6	—	—	—	—	—
Hamburg, do. 300 Mark Bro. f. Sicht (8 Tage)	7 1/2	151 1/2	7 1/2	—	—	—	—	—
do. do. do. 2 Monat	7 1/2	150 1/2	7 1/2	—	—	—	—	—
London, do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	10	6	19 1/4	6 1/2	—	—	—	—
Paris, do. do. 2 Monat	4	79 1/2	79 1/2	—	—	—	—	—
Wien, do. 150 Fl. österr. W. 8 Tage	7	77 1/2	77 1/2	—	—	—	—	—
do. do. 2 Monat	6	76 1/2	76 1/2	—	—	—	—	—
Magdeburg, do. 100 Fl. rhein. 2 Monat	7	56	28	6 1/2	—	—	—	—
Leipzig, do. 100 Pf. Courant 8 Tage	7	99 1/2	99 1/2	—	—	—	—	—
do. do. 2 Monat	7	98 1/2	98 1/2	—	—	—	—	—
Frankfurt a/M. do. do. 100 Fl. rhein. 2 Monat	7	56	28	6 1/2	—	—	—	—
Petersburg, do. 100 R. S. 3 Wochen	6	72	6 1/2	—	—	—	—	—
do. do. do. 3 Monat	6	71	6 1/2	—	—	—	—	—
Warschau, do. 90 do. 8 Tage	6	65 1/4	6 1/2	—	—	—	—	—
Bremen, do. 100 Pf. Gold 8 Tage	8	110	6 1/2	—	—	—	—	—

**Gold und Papiergeld.**

Gold und Papiergeld.			1865.			1866.		
	Brief.							

### Telegraphische Depeschen.

**Bremen, d. 23. Mai.** Der „Weler-Ztg.“ wird aus Berlin telegraphirt: Der Gouverneur v. Manteuffel hat letzter Tage mit dem Erbprinzen von Augustenburg verhandelt, welcher jede preussensfeindliche Agitation in Abrede stellte. Weitere Verhandlungen seitens der preussischen Regierung stehen in Aussicht. (?)

### Italien.

Die Uebergangs-Periode, in die Europa seit einigen Tagen eingetreten, ist keine Rastzeit, im Gegentheil! So fast die italienische Presse die neueste Wendung auf und Italien betreibt seine Vertheidigungs-Anstalten um so eifriger. Mit Ende des Monats soll die Freiwilligen-Armee fertig sein, in Einnie zu treten; denn von einer förmlichen Armee ist jetzt nur noch die Rede, ein Freiwilligen-Corps bezeichnet die Sache eben nur halb. Führt der Congress nicht zu einem definitiven Abkommen, so „bleibt weiter nichts übrig, als den Krieg anzufangen“, gesteht die „Italia“ ganz unumwunden; die italienische Regierung, die bisher keine Ueberreitung gezeigt, ja, die der Langsamkeit beschuldigt wurde, fängt gerade jetzt an, mit Entschlossenheit zu handeln und die Freiwilligen definitiv zu organisiren, welche ihrer Natur gemäß nicht lange ohne Action stehen können. Die amtlichen Blätter bringen heute bereits die zehnte Bekanntmachung des Kriegs-Ministers in Betreff der Freiwilligen-Armee, die ganz von der Regierung organisirt wird, so daß Garibaldi diesmal seine Kriegsmaschine fertig vorfindet.

Aus Florenz verlautet von besonders großen Anstrengungen, die namentlich von einflussreichen Finanzmächten gemacht wurden, um durch den italienischen Senat die 4procentige Rentensteuer verwerfen zu lassen, welche die Kammer so eben angenommen hat. Das Haus Rothschild soll diese Verwerfung zur Behebung weiteren Verfallsandes den gegenwärtigen Verhältnissen gemacht haben, und so darf man wohl annehmen, daß die verhängnisvolle Maßregel, die namentlich durch das Votum der sicilianischen und neapolitanischen Deputirten herbeigeführt ward, noch einmal zurückgenommen werden wird.

Der größte Revolutionär Europa's, der unermüdete republikanische Agitator Mazzini hat so eben ein Manifest erlassen, in welchem er im Wesentlichen Folgendes sagt: „Bis jetzt war der Krieg für die Befreiung Venetiens Pflicht, heute ist er Nothwendigkeit. Wenn nach den gegenwärtigen Vollbringungen, Vorbereitungen und Erklärungen Italien dieses Vorhaben aufgibt, so würde es sich als des nationalen Lebens enterbt und leblich als Werkzeug fremder Absichten und Interessen Europa gegenüber entthüllen, für lange Jahre würde es jeden Kredit unter den Nationen einbüßen, sich einem neuen, dem alten hinzugefügten Defizit gegenüber befinden, der Armee jedes Gefühl ihrer Ehre und des Selbstvertrauens rauben, den reactionären Factionen eine mächtige Waffe in die Hände drücken, der moralischen Anarchie und einem Gefühl des Zweifels und der Trostlosigkeit, schlimmer als Anarchie, den Durchbruch schaffen. Darum muß die Stimme des Landes von einem Punkte zum andern ertönen und diese Stimme muß ein Kriegsschrei sein. Ich weiß nicht, warum die Venetianer nicht begreifen, daß sie die Entscheidung heute in Händen haben, und wie das kleinste Insurrections-Factum von ihrer Seite dem Strom den Weg erschließen müßte. Wenn sie aber nicht wollen oder nicht können, das Land muß nothwendig heute ist ganz Italien Venedig. Leben, Zukunft, Ehre der Nation müssen zwischen den Alpen und den Lagunen ihr Losgeißel entscheiden. Den Republikanern, welche von den harten Lehren der Enttäuschung in der Vergangenheit eine Rechtfertigung für ihre Unthätigkeit herleiten sollten, muß ich als Republikaner sagen: „Ihr habet, meine Brüder, mit mir bis jetzt Euch an Verbreitung der Lehre betheiliget, man müsse, um republikanische Freiheit zu haben, sie verdienen. Verdient sie also. Erfasset jede Gelegenheit zur Befreiung Eurer noch unter fremdem Joch schmachenden vaterländischen Brüder; wenn später Eure Aposstelen sich der Gemüther bemächtigt haben wird, möge ihr vereint zur Eroberung unseres Ideals vorwärts schreiten. Aber dies Ideal selbst darf keine Bedingung bilden für die Hülfleistungen, die nichts weiter als die Erfüllung einer heiligen Pflicht sind. Würdet ihr zu Johanna von Arc gesagt haben, sie solle die Engländer nicht vom Boden Frankreichs vertreiben, zu den Spaniern von 1808, sie dürfen den französischen Eindringling nicht zurückwerfen — weil in Frankreich eine corrupte, unmauliche Monarchie, weil die Mehrzahl der Spanier für republikanische Einrichtungen nicht bereitereit war? Die nationale Frage schafft eine Schuld für Jeden, der sie nicht zu lösen sucht, die der inneren Politik nur einen Irrthum, und auch diesen Irrthum werdet ihr nur überwinden, wenn ihr, so weit es Euch angeht, Euch rein waschet von der Schuld.“

### Frankreich.

Das „Journal des Débats“ bespricht Frankreichs Stellung zu den Verträgen von 1815 in einer Weise, die wenigstens einen Fortschritt in den Anschauungen der gebildeteren Franzosen bekundet. Diese Verträge werden beklagt, es wird aber zugestanden, „daß Frankreich der Welt Grund genug gegeben hatte, es zu fürchten“. Aber seit einem halben Jahrhundert ist die Menschheit freilich voranschritten, neue Ideen, neue Interessen haben sich gebildet, neue Menschen sind emporkommen; diejenigen aber, welche finden, daß in Europa nicht Alles ist, wie es sein sollte, „interessiren sich mehr für Freiheit, Recht und Gerechtigkeit, als für eine Grenzberichtigung, und die Erwerbung von Savoyen und Nizza reicht bei Weitem nicht an das hohe Interesse, das Frankreich hat, den Sieg der Prinzipien zu sichern, welche bei ihm

gelten und auch unfehlbar die der modernen Gesellschaft sein werden; das Gleichgewicht von 1815 war eine Unterdrückung, aber sie wurde nicht bloß gegen Frankreich gelübt, sondern gegen alle freien Regierungen der Völker; Europa wollte Frankreich lähmen und es wurde selbst gelähmt; es selbst hat diese Lähmung satt.“ Die „Débats“ sind deshalb für die Befreiung Italiens von ganzem Herzen, „und wenn die Umgestaltung Deutschlands uns nicht mit denselben Sympathien erfüllt, so darf Frankreich sich vor derselben doch nicht fürchten, im Gegentheil ist Deutschland, wie es jetzt ist, Frankreich gefährlicher, weil es stets bereit ist, sich gegen dieses zu coaliren, wie es dies schon mehr als einmal gethan hat.“

In einem der letzten Empfangsabende in den Tuilerien wagte es ein Abgeordneter, dem Kaiser zu sagen: „Möge sich Ew. Majestät vor den Rheinprovinzen hüten; sie würden uns vielleicht nach außen einen Kraftzuwachs verleihen, nach innen aber würden sie uns schwächen; sie würden uns lang Beneficien sein.“ Napoleon sah den kühnen Sprecher einige Secunden lang scharf zwischen die Augenbraunen, dann sagte er mit der ihm eigenen, tonlosen Stimme: „Ich danke für Ihren guten Rath und werde desselben gedenken.“

### Amerika.

Aus Chile sind folgende Nachrichten eingetroffen: Ein Erlass der Regierung hat verfügt, daß es fortan neutralen Schiffen, die mit dem spanischen Geschwader verkehren, untersagt sein soll, an irgend einem Punkte des Staatsgebiets anzulanden. Die gesammte spanische Flotte ist von Valparaiso abgesehelt, um die nördlichen Häfen einschließlich Callao zu bombardiren. Die Entrüstung gegen den englischen Gesandten hat sich durch Auffündigung der von ihm gemietheten Wohnung kundgegeben, so wie durch die allgemeine Weigerung, ihm ein anderes Haus zu überlassen. Durch das Bombardement von Valparaiso sind, wie jetzt constatirt ist, zwei Menschen getödtet und acht verwundet worden; 151 Regierungsmagazine mit Ausländern anbeordneter Gütern, in einem Werthbetrage von 8 Millionen Dollars, wurden vernichtet. Eine Note des dänischen Generalconsuls, worin dieser erklärt, daß Dänemark Spanien für den, dänischem Eigenthum zugefügten Schaden verantwortlich mache, hat der spanische Admiral sich anzunehmen verweigert.

### Bermischtes.

Folgende chronologische Tabelle der wichtigsten Gesichtsmomente des Jahres 1859 dürfte zu mehr als einer Parallele Veranlassung enthalten: 1. Januar. Bedeutung Ansprache des Kaiser Napoleon an das diplomatische Corps. — 1. Febr. Veröffentlichung eines vom „Moniteur“ empfohlenen Pamphlets: Napoleon III. et l'Italie. — 25. Febr. Abreise Lord Cowley's nach Wien mit einer Mission von England und Frankreich. — 7. März. Note im „Moniteur“ von zugleich seltener und veröhnlicher Sprache. — 23. März. Ankündigung des „Moniteur“, daß auf den Vorschlag Rußlands ein Congress der Großmächte zur Lösung der italienischen Frage zusammenzutreten werde. — 8. April. Kriegerischer Tagesbefehl des Kaisers Franz Joseph. — 20. April. Veröffentlichung im „Moniteur“ über die von den fünf Mächten angenommenen Grundlagen der Verhandlungen. — 22. April. Ankündigung des „Moniteur“, daß Oesterreich allein seinen Beitritt weigere. — 25. April. Gesetzentwurf einer französischen Anleihe von 500 Millionen Fres. — 3. Mai. Proklamation des Kaisers der Franzosen. — 12. Mai. Konstatirung der Gewissheit preussischer und englischer Neutralität. — 4. Juni. Schlacht von Magenta, Friedensgerüchte. — 25. Juni. Schlacht von Solferino. — 7. Juli. Depesche von Balleggio mit der Anzeige eines Waffenstillstandes. — 11. Juli. Frieden von Villafranca. — Die Zeichnungen für die französische Anleihe von 500 Millionen hatten das Fünffache des Geforderten überstiegen!

Berlin, d. 23. Mai. Zwei große Fallissements, das eine in Hamburg, das andere in Wien, von welchen gestern die Meldung hierher gelangt ist, treffen, wie die „Bl.“ u. „S.“ schreibt, unmittelbar als die bisher auswärtig vorgekommenen Zahlungseinstellungen die hiesige Börse. In beiden Fällen hat die Krise achtbare und in bestem Ansehen stehende Firmen erschüttert. Das Hamburger Fallissement Ernst Herz gehörte zu den solidesten Produktionshäusern Hamburgs, und es werden an unserer Productenbörse wenig Firmen sein, die demselben nicht Vertrauen geschenkt haben. Die Verbindlichkeiten werden als sehr bedeutend geschätzt. Das Wiener Fallissement Adolph Weit hat hauptsächlich wegen der früheren Stellung dieses Hauses in der Börsenwelt Eindruck gemacht. An Bedeutung hat das Haus jedoch bereits seit dem vor etwa sechs Monaten erfolgten Tode des Gründers verloren, von dem nur der Name in der Firma erhalten geblieben ist.

Ueber das Fallissement in Hamburg wird der „Berl. Börsen-Zeitung“ berichtet: Die heute bekannt geordnete Insolvenz von Ernst Herz mit sehr bedeutenden unerfüllten Del-Engagements a la hausse brachte auf der Delbörse eine überaus große Verstimung hervor. Die Activa der Firma sollen 600 000, die Passiva eine Million Mark betragen. Zur Vermeidung forcirter Verkäufe kam man auf der Delbörse über einen Regulirungscours von 31 Mark Bro. für Mai-Del überein, unter welchem Preise keine Abschüsse stattfinden sollen.

Berlin. Der General-Musikdirector Wieprecht wurde in der Nacht vom 17. zum 18. um 1 1/2 Uhr plötzlich aus dem Schlafe geweckt; eine telegraphische Depesche aus Neapel überbrachte ihm die Bitte umgehend per Post via Schweiz zu senden Preussische Nationalhymne, Partitur für Militärmusik.“ Meister Wieprecht lebte sich sofort in Thätigkeit und Morgens um 7 Uhr ging die Partitur

zugleich mit dem Preussensiede und der Borussia kostenfrei nach dem Süden.

— Aus München, vom 17. Mai, berichtet die „Bairische Zeitung“: Gutzkow befindet sich seit mehreren Tagen in unserer Stadt und beabsichtigt einige Zeit hier zu verweilen. — Wie das „Krf. Journ.“ meldet, wird derselbe in der Nähe von Frankfurt a. M. überfiedeln, indem er in Kesselstadt für sich und seine Familie ein freundlich am Main gelegenes Haus gemietet hat. Das Bestehen des Dichters wird als günstig bezeichnet.

— Prag. Vor den Schranken des Landesgerichtes wurde am 14. Mai ein Prozeß zu Ende geführt, wie er leider nur in Oesterreich möglich ist. Einem nach seinen Aussagen bald blödsinnigen höhern Wirthschaftsbeamten wurden von der sauberen Compagnie eines frechen Abenteuerers, zweier Diener und zweier Pfaffen, von denen der eine sogar bis vor kurzem Beichtvater des Kaisers Ferdinand gewesen, hohe Summen abgeschwindelt, ja derselbe bis zur Veruntreuung gebracht. Unter der Vorpiegelung von Magnetismus, Somnambulismus und religiöser Motiva, erreichte jene seine Gesellschaft ihren Zweck, der, von der Behörde ans Tageslicht gefördert, geradezu erschreckende Details ergab. Die beiden Frauenzimmer unterlügen den Betrüger mit ungewöhnlichem Geschick; ihre im „Sabbatschlaf“ gehaltenen Vorpiegelungen trugen den Charakter der Prophetie, wobei sie vor Beladigung des regierenden Kaisers nicht zurückschrecken und die größten Beschuldigungen, gegen die Kaiserin Sophie namentlich, ausstießen. „Dieselbe wird“, so prophezeite die eine, „für ihr Verbrechen, das sie an Kaiser Ferdinand verübt, indem sie ihn unzuführbar gemacht und zu Gunsten ihres Mannes vom Throne gebracht, einst büßen. Kaiser Ferdinand wird dennoch trotz hohen Alters, wie einst Abraham, einen Sohn bekommen, der Oesterreich glücklich machen und an's Ziel seiner Wünsche bringen wird.“ Sämmtliche Beteiligte wurden schuldig erkannt, der Rädelsführer zu sieben, die andern zu zwei bis vier Jahr schwerem Kerker verurtheilt. Die beiden ehrwürdigen Priester gingen selbstverständlich unschuldig aus der Affaire.

— Petersburg. Neuerdings ist hier eine Compagnie Falschmünzer entdeckt, die sich mit Fälschung der Billets der Reichskasse beschäftigte. Sie fälschte ebenso wie bei den Billets der Reichskasse die Zahlen und verfertigte die Billets. Es soll Jemand für 22,000 Rubel solcher Billets als Pfand besitzen, ein Anderer für 4000 Rubel. Durch ein auffallendes Zusammentreffen von Umständen sollen zwei Polen und die junge Schülerin eines Mädchen-Instituts in die Sache verwickelt sein.

— In vielen Orten Polens sind neue Marmorlager entdeckt worden. In der Umgegend von Lopuschin und Lösszin, im Opatowischen Kreise und in Wischowa hat man mächtige Lager lithographischen Schiefers und in Smotischowa Kalksteinschichten aufgefunden. Bei Schidlow, Kiz und Ghenzin findet sich viel weißer und rother Sandstein, sowie auch grauer Kalk, der sich zu Straßenpflaster vorzüglich eignen dürfte; auch kommen daselbst acht verschiedene Marmorarten vor.

[Gold- und Silber-Produktion.] Wenn man heut von der Selbnoth, von Mangel an Gold und Silber hört, dürfte man erstaunt sein über die Masse von edlen Metallen, welche in der letzten Zeit produziert sind. Man hat im Jahre 1865 in Australien, Neuseeland, Kalifornien, Mexiko neue Minen, zum Theil von solchem Reichthum entdeckt, wie man sich kaum ähnlich zu entsinnen weiß. Man schätzt, daß im Jahre 1864 für mehr als 250 Millionen Valer Gold produziert worden ist; davon hat Rußland etwa 33 Mill. geliefert, Afrika 8 Mill., Australien und Neuseeland 58 Mill., China und Sibirien 21 Mill., das englische Nord-Amerika, besonders Columbien, 12 Mill., die Vereinigten Staaten 64 Mill., Mexiko 50 Mill., Brasilien 4 Millionen. Einige andere Gegenden haben auch noch Gold geliefert, wenigleich in geringerem Maße. Das Jahr 1865 hat noch mehr Gold geliefert, weil man sich mehr und besserer Maschinen bediente, so daß man die Minen besser auszubenten im Stande war. Die Silber-Produktion ist gleichfalls sehr groß; die Vereinigten Staaten liefern jährlich etwa 12 Mill., Mexiko 33 Mill., Peru 5 Mill., Chili 5 Mill., Brasilien 5 Mill., China und Sibirien mehr als 16 Mill., Japan 8 Mill., Australien 3 bis 4 Mill., Spanien 4 bis 5 Mill., also über 90 Millionen. — Mit obigen 250 Mill. Gold zusammen macht das also jährlich 340—350 Mill. edler Metalle, die in Circulation kommen. Aber alles dies Geld verläßt Europa eben so schnell als es kommt, und nirgends ist Ueberfluß an baarem Gelde; Indien und China sind wie Eisen Schwämme, welche den europäischen Partulus aufsaugen und das Silber bleibt theuer, denn die indischen Nationen, welche stets eine gewisse Aversion gegen Gold gehabt, beharren in ihrer Vorliebe für das Silber. Wie dem aber auch sei, so hat die vermehrte Produktion von edlen Metallen dem allgemeinen Weltmarkt einen unberechenbaren Aufschwung gegeben, und sie könnte sich noch verdoppeln und verdreifachen, ohne daß eine Ueberfüllung zu befürchten wäre.

— Unter den eccentricischen Eigenheiten der Völkerschaften im Innern von Afrika erscheinen keine so fremdartig als wie die Höflichkeitformen, die bei den Bondjacks gebräuchlich sind. Folgendes Abenteuer stieß dem Walfiser Andreas de Bono dort zu. De Bono wünschte mit dem Könige der Bondjacks zu unterhandeln. Man kam über den Ort der Zusammenkunft überein. Dies sollte an den Ufern des Saubart geschehen. Unser Reisender stieg aus seiner Barke, ging dem Souverain entgegen, der ihn an der Schwelle seiner Hütte erwartete und auf einer Art von Stuhl saß, den man wohl mit einem Throne vergleichen konnte; vor ihm lagen auf dem platten Bauche, um ihm als Pöppche zu dienen, drei oder vier seiner Officiere. De Bono blieb einige Schritte vor dem Gebieter ehrfurchtsvoll stehen. Dieser letzterer erhob sich und kam dem Fremden zwei Schritte entgegen;

indem er auf den Rücken seiner Hofherren hinschritt und rechts und links auf dieselben auspuckte. Dann blickte er den Fremden grade scharf an und spie ihm in's Gesicht. Dem Europäer kostete darob das Blut auf und unwillkürlich lachte er nach seinem Revolver. Der Dolmetscher bereitete sich jedoch, ihn zu beruhigen, indem er ihm sagte: „Das ist eine große, eine unermeßliche Ehre, die der König Ihnen eben erwiesen hat. Es ist eine in diesem Lande sehr begehrte Auszeichnung; diese Zeichen der Gnade werden nicht so leicht jedem zu Theil, der sich danach sehnt.“ De Bono suchte sich ein wenig zu fassen, dann schleuderte er einen tüchtigen Speichelwurf gradezu dem Könige in's Gesicht. Der Fürst rief sich das Gesicht mit Wohlbehagen, bewilligte dem Kaufmanne alles, was dieser von ihm begehrte, und sagte mit Ueberzeugung zu dem Dolmetscher: „Dein Herr ist ein Mann von außerordentlich seiner Lebensart!“ Wie viele andere Tugenden sonderbarer Sitten noch, wie viel Auffallendes, kaum Geahntes birgt das geheimnißvolle Afrika überdies!

— Die Japanesen kennen schon seit Jahrhunderten ein Mittel, um voraus zu wissen, wann ein Erdbeben stattfinden wird. Sie haben nämlich bemerkt, daß der Magnet einige Augenblicke vor solcher Erschütterung seine Anziehungskraft verliert und ihnen deshalb in jedem Hause folgende einfache Vorrichtung angebracht: An einer eisernen Stange hängt vermöge seiner Kraft ein Magnet gerade über einer metallenen Scheibe, auf welche fallend er die Bewohner eines Hauses durch den Ton aufmerksam macht, daß ein Erdbeben stattfinden wird, so daß sie noch Zeit genug haben, noch vor dem ersten Stoß ihre Wohnung zu verlassen. Es ist wunderbar, daß man an dieses einfache Instrument in den civilisirten Ländern, wo solche Erschütterungen häufig sind, nicht schon gedacht hat. Die europäischen Aerzte wollen beobachtet haben, daß magnetische Stürme die Vorläufer der Epidemien, namentlich der Cholera, sind, und daß anhaltende Erdbeben die Vorzeichen sind, welche die Seuchen vorhergehen und begleiten. Sollte man nicht annehmen, daß während solcher heftiger Konvulsionen der Natur die bis dahin verschlossenen pestbringenden Dünste sich über die Oberfläche der Erde verbreiten?

### Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes Nr. 20 meldet:

Der Bundart erster Klasse und Geburtsheifer Kraft in Mühlberg ist zum Kreis-Bezirksarzt des Kreises Lebenwerda ernannt. Der Kreisfeuer-Röhmener Droß in Delitzsch ist nach Mansfeld versetzt. — Der zum Oberbomprediger in Halberstadt berufene hiesige Oberpfarrer und Superintendent zu Mühlhausen, Dr. Schollmeier, ist zum Superintendenten der Diöcese Halberstadt ernannt worden. Die einstweilige Verwaltung des Superintendentenamtes der Diöcese Mühlhausen ist dem Superintendentenverwalter Feigenträger in Heiligenstadt übertragen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Behren mit Fehmerswalde in der Diöcese Zerbst ist dem hiesigen Pfarrvicar in Friedr. Schrummen, Diöcese Quedlinburg, Theodor Friedrich Albert Schanter, verliehen worden.

— In Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse haben die „Provinziallibertätsblätter“ wie der „Sängerbund an der Saale“ ihre diesjährigen in Götzen resp. in Halle abzuhaltenden Gesangsfeiern vorläufig vertagt.

— Magdeburg. Ein Theil der erlebten Stadterweiterung ist eine Wahrheit geworden. Durch Cabinetordre vom 26. April ist nämlich der große Werder von den Beschränkungen der Rayongelände gänzlich befreit worden.

### Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 10. März.

Prof. Welsch sprach über den Bau und die Beschaffenheit der Zähne bei dem Menschen und bei Thieren. Nachdem die verschiedenen durch die Hierarchie hin vorkommenden Zahnformen und die Leistung der Zähne bei den verschiedenen Thierarten (Jäger, Wiederkäuer, Fleischfresser, Mensch) besprochen und an vorgelegten Präparaten — Schädeln, Kiefergelenken — demonstriert worden war, kamen die morphologischen Structurverhältnisse des Zahnes, seine Entstehungs- und Ernährungsweise zur Sprache und es wurde der Vorgang der in neuerer Zeit mehrfach geübten Transplantation der Zähne erörtert. Zum Schluß wurden mandelartig bei ausländischen Nationen gebräuchliche Verunstaltungen der Zähne (Zähen, Ansetzen, Ausbrechen) erwähnt und Zähne dieser Art vorgezeigt.

Prof. v. Schlechtendal zeigte einige Gegenstände aus dem Pflanzenreiche vor, welche nebst verschiedenen Samen dem botanischen Garten aus den Sendungen eines Missionars in Afrika mitgetheilt waren. Sie wurden in der Gegend um Paniel gesammelt, einer Missionstation am Kz-Garip oder Baal-Jüsse an der Grenze der Drangestul-Republik (29° östl. L., 28° 30' süd. Br.) unter dem Volke der Korana's. Es war zuerst eine Wurzel, die von den farbigen Wurzeln bei Vergiftungen als Gegenmittel angewandt wird und einer Cucurbitacea anzugehören scheint. Ferner abgebildete, auseinandergelegte Blumen von einer Thymelaea, welche von stark medicinischer Wirkung bei palentzündungen sein sollen. Endlich Pflüßen von einem Holzgewächse, als „H. Hactorn“ bezeichnet. Die Art dieser Pflanze war aus den bloßen Früchten und Samen nicht zu bestimmen.

Sitzung am 21. April.

Prof. Welsch behandelte die Frage, ob bei den Eiern und jungen Embryonen geschlechtliche Indifferenz oder ob bereits ausgesprochene Geschlechtsnatur vorhanden sei. Es wurden Gründe für die letztere Ansicht beigebracht, an einer Reihe von Wachsmoellen jedoch die äußerliche Conformität junger Embryonen nachgewiesen.

Derselbe sprach sodann mehrere Thatfachen der Geburtsstatistik und erwähnte, daß, während die Geburtsregister zu 100 neugeborenen Mädchen durchschnittlich 106 Knaben ergeben, seinen Zählungen zufolge in Betreff des Geschlechts der Erstgeburt sich ein sehr abweichendes Verhältnis geltend macht. In einer ersten Zählung fanden sich 408 ergeborene Mädchen und 465 ergeborene Knaben (= 100:114), in einer zweiten Male 298 Mädchen zu 276 Knaben (= 100:116), in einer dritten 108 Mädchen zu 119 Knaben (= 100:115), zusammen 745 ergeborene Mädchen zu 857 ergeborenen Knaben, d. i. 100:115.

Prof. Knoplauch berichtete über den Durchgang der Wärme- und Lichtstrahlen durch geneigte diathermane und durchsichtige Platten.

Sitzung am 5. Mai.

Prof. Vogel hielt einen Vortrag über Algen und Pilze, unter denen die hauptsächlichsten der in der Umgegend von Halle vorkommenden Arten eingehend erläuterte und unter dem Mikroskop vorgezeigt wurden.

Prof. Welsch sprach über den Vorgang der betreffenden Exemplare über hystorische Pflanzentheile und ferner über Agrotis, Proteus und Tritonlarven.

## An die Urwähler des Wahlkreises Sangerhausen-Gartensberga.

Das Haus der Abgeordneten ist aufgelöst. Die Urwähler stehen bevor. Unser König will die Stimme des Volkes hören. Wohlhan denn, erheben wir diese Stimme, die schon so oft gesprochen, noch einmal mit aller Kraft, mit vollster Enthusiasmus. Sagen wir dem Könige, indem wir an den Wahltag treten und in alter Art wählen, daß wir vor wie nach an dem Königlich-Preussischen festhalten, aber einem Regierungssysteme entgegen treten müssen, welches den wesentlichsten Inhalt unserer Verfassung — das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses und die Freiheit seiner Tribüne — anders versteht, als wir. Diese Antwort aber wird um so eindringlicher erschallen, je größer die Beteiligung daran ist. Deshalb rufen wir allen Urwählern unseres Kreises zu:

Auch in Eurer Hand liegen die Geschicke der nächsten Zukunft des Vaterlandes. Ob sie sich zum Guten wenden, ob der Zwiespalt, welcher seit Jahren Volk und Regierung scheidet, gelöst wird, das hängt mit von Euch ab, von dem Maße der Theilnahme, welche Ihr den öffentlichen Angelegenheiten widmet, von Eurer größeren oder geringeren Beteiligung bei der kommenden Urwahl. Möge Niemand an diesem Tage fehlen, Niemand sich und sein Gewissen mit der Ausrede zu beschwichtigen suchen, daß es auch ohne ihn gehen werde. Nur wenn die Wahlbeteiligung eine allgemeine ist, wird der oft gehörte Vorwurf der Conservativen, daß nur ein kleiner Bruchtheil des Volkes bisher gewählt habe, verstummen müssen, wird der König auch in unserem Wahlanspruch die Stimme seines Volkes erkennen und die Mittel zu finden wissen, welche beseitigen, was jetzt noch trennend zwischen Ihm und uns steht.

Dann, aber auch nur dann, wird es wieder wie einst zu den glorreichen Zeiten der Väter, gleich Frühlingsodem durch das ganze Volk rauschen:

Mit Gott für König und Vaterland!

Artern, am Pfingstsonntage 1866.

Hier versammelte Urwähler aus dem Wahlkreise Sangerhausen-Gartensberga.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. Mai.

**Kronprinz.** Hr. Rittergutbes. Nigenus a. Dresden. Hr. Rent. v. Schönfeld a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Bering u. Lange a. Magdeburg, Heinemann a. Erfurt, Schauer a. Brandenburg, Brüchner a. Frankfurt.  
**Stadt Zürich.** Hr. Dr. phil. Mancke u. die Hrn. Konstanter Kleinmichel, Wolfand u. Bachaus a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Schreiber a. Köln, Hoffmann a. Berlin.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Schulz a. Berlin, Schaller a. Gera, Wdiger a. Magdeburg, Lohd a. Brandenburg, Bader a. Wittelberge, Bernstein a. Prag, Seiffenberg a. Erfurt, Fischer a. Mühlberg, Straßer a. Sangerh., Weid a. Sangerh., Franz a. Dessau.  
**Stadt Hamburg.** Klosterhüter Niemann a. Nohlesden. Hr. Hundesagant Gardina a. Trief. Die Hrn. Kauf. Meier a. Berlin, Schumann a. Bremen, Lumbhoff a. Köln. Hr. Major Albertina a. Kosana. Hr. Schichtmstr. Hartung a. Meiseb. Hr. Stad. Riegelmann a. Bonn.  
**Mente's Hôtel.** Prinz v. Wittgenstein m. Dienerschaft u. Frau u. Fräul. v. Schulz a. Petersburg. Hr. Baron v. Bellerheim a. Hamburg. Hr. Baron v.

d. Busche a. Magdeburg. Hr. Künstler Koller a. Gieselen. Hr. Stüttenmstr. Grund u. Hr. Kaufm. Stöckert a. Bernburg. Hr. Mühlbes. Müller a. Gera. Hr. Gutsbes. Schröder m. Gem. a. Gersdorf. Die Hrn. Kauf. Todt a. Schmitzendorf, Kruschky a. Berlin, Stollterjohst a. Frankfurt, Kolbe a. Zeitz, Bergberg a. Berlin. Die Hrn. Betriebs-Insps. Lüddecke u. Busse a. Raumburg, Apollent a. Weimar, Jünger a. Gera, Bromberg a. Barby, Nebel a. Berlin. Hr. Leut. a. D. Meyer a. Wriegen. Mad. Lorenburg a. Erfurt. Hr. Fabrik. Meische a. Dessau.

### Meteorologische Beobachtungen.

23. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	336,10 Par. L.	333,84 Par. L.	332,33 Par. L.	334,09 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,97 Par. L.	1,79 Par. L.	2,67 Par. L.	2,14 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	75 pCt.	39 pCt.	90 pCt.	68 pCt.
Lufthöhe . . .	3,0 G. Nm.	9,7 G. Nm.	4,4 G. Nm.	5,7 G. Nm.

### Gallischer Tages-Kalender.

Freitag den 25. Mai:

#### Kirchliche Anzeigen.

In Glaucha: Ab. 8 Missionssunde Pastor Seiler.  
 Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1.  
 Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgraben.  
 Städtisches Leihhaus: Expeditionskunden Am. 8-12, Am. 2-4.  
 Städtische Sparkasse: Kassenkunden Am. 8-1, Am. 3-4.  
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenkunden Am. 9-1 Kleinschmidts 9.  
 Spar- und Vorschussverein: Kassenkunden Am. 2-6 Brüderstr. 12.  
 Polytechnischer Verein: Ab. 6-9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Eule“.  
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 K. Sangerh. 15.  
 Turnverein: Ab. 8-10 Übungssunde in der Turnhalle.  
 Liedertanz: Ab. 8 Übungssunde im „Paradies“.  
 Concerte.  
 Stadtmusikchor (Zohn): Am. 4 in Bad Wittfeld.  
 Sommer-Theater in der Weintraube: „Erziehung macht den Menschen“, Lustspiel (s. Anzeige).

**Bad-Anstalt im Fürstenthal.** Frisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 8 U. 55 R. Am. (C), 7 U. 45 R. Am. (P), 1 U. 15 R. Am. (P), 8 U. Am. (S).  
 Gieselen 7 U. 50 R. Am. (G), 1 U. 30 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P).  
 Leipzig 8 U. 15 R. Am. (G), 7 U. 30 R. Am. (P), 10 U. 35 R. Am. (G), 1 U. 20 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P), 8 U. 45 R. Am. (S).  
 Magdeburg 7 U. 45 R. Am. (S), 8 U. Am. (G), 1 U. 10 R. Am. (P).  
 8 U. 50 R. Am. (P), 8 U. Am. (G, überm. l. Götzen), 11 U. 5 R. Am. (P).  
 Thüringen 5 U. 10 R. Am. (P), 8 U. 30 R. Am. (G), 11 U. 20 R. Am. (S), 1 U. 45 R. Am. (P), 7 U. 20 R. Am. (P - bis Götzen), 11 U. 21 R. Am. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. - Erfurt 7 1/2 U. Abds. - Köben 4 U. Am. - Nospelen 3 U. Am. - Salzmann 9 U. Am. - Wettin 4 U. Am.

### Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 24. Mai 1866.  
 Spiritus. Tendenz: flau. loco 13, 12 1/2. Mai/Juni 12 1/2. Juli/August 13 1/2.  
 September/October 14 1/2. Oct. 70,000 Quatr.  
 Roggen. Tendenz: besser. loco 40. Mai/Juni 39 1/2. Juli/August 41 1/2. September/October 41 1/2.  
 Weizen. Tendenz: flau. loco 15. Mai/Juni 14 1/2. September/October 11 1/2.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Departements-Ertrag-Aushebung wird für den Saalkreis am 4. u. 5. Juni d. J. im Gasthose zur Weintraube in Giebichenstein abgehalten werden.

Zur Vorstellung vor die Königl. Departements-Ertrag-Commission kommen

#### a) am ersten Tage

1. diejenigen Herespflichtigen, welche von der Kreis-Ertrag-Commission des Saalkreises in diesem Jahre entweder als dauernd unbrauchbar anerkannt, oder zum Train resp. zur Ertrag-Relieve designirt worden sind, so wie alle Reclamanten;

2. diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erhalten, das 23. Lebensjahr zurückgelegt, sich aber über die Erfüllung ihrer Militärpflicht noch nicht ausgewiesen haben.

#### b) am zweiten Tage

die für brauchbar zum Dienst im stehenden Heere besundenen Militärpflichtigen.

Indem ich die Ortsbehörden und Militärpflichtigen des Saalkreises hiervon in Kenntniß setze, bemerke ich, daß für die vorzustellenden Mannschaften den Ortsbehörden in den nächsten Tagen besondere Directen zugehen werden.

Etwaige Reclamationen sind ungesäumt, spätestens bis zum 1. Juni cr. an mich einzureichen. Halle, den 22. Mai 1866.

Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.

C. v. Krosigk.

### Bekanntmachung.

Den 26. Mai c. Vormittags 9 Uhr soll die diesjährige Ernte von 4 1/2 Morgen Esparsette im Gönnerischen Steinbruchsfelde, ferner von drei

Morgen Kartoffeln, theils ebenfalls selbst, theils auf der kleinen Burg am Schenksteinbrüche, und zwar: der Esparsette in Parzellen von einzelnen Morgen, die Kartoffeln von je 1/2 Morgen an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Rothenburg, den 20. Mai 1866.

Im Auftrage: Die Ortsbehörde.

### Rugholz-Auctionen

im Gräf. resp. Freierlich von Werthern'schen Communforste.

#### 1. Donnerstag, den 31. Mai

auf dem Gernbacher Revier in dem Schlage am Schweinhof bei den Siebenlinden an der Straße:

170 Stück Eichen mit 8205 c'. Dabei sind 14 Stück über je 100 c' haltend, auch 10 Stücke, welche 610 c' reines Böttcherholz geben und 2 Mühlentweller.

38 = Buchen mit 1171 c'

38 = Birken mit 470 c'

3 = Aspen mit 49 c'

140 = Rüster,

45 = Langwieden,

30 = Liffen.

#### 2. Freitag, den 1. Juni.

auf dem Burgwender Revier, Schlag an der Wolfgrube (an der Burgwender-Losser Straße in der Nähe des Walzhäuschens) und im Erbelande:

92 Stück Eichen mit 2781 c'

15 = Buchen mit 172 c'

76 = Birken mit 643 c'

6 = Linden mit 323 c', davon hält eine 104 c' bei 23" Stärke und 36" Länge.

3. Sonnabend, den 2. Juni auf dem Reitzgenstedter Revier im Schlage am Kuhkoppe:

106 Stück Eichen mit 3300 c'  
 46 = Buchen mit 522 c'  
 10 = Birken mit 86 c'  
 60 = Flugrüster.

Die Verkäufe an den Meistbietenden beginnen jedesmal früh 9 Uhr an Ort und Stelle.

Die Bedingungen werden vor Beginn des Verkaufs bekannt gemacht und wird nur noch bemerkt, daß auf Verlangen der Forstverwaltung die Käufer 1/5 des Kaufpreises sofort nach erfolgtem Zuschlage anzuzahlen haben; sowie, daß Abfuhr und Zahlung auch während der Auction erfolgen können. Die sämmtlichen Holzger sind gut abzufahren.

### Die Forstverwaltung.

Eine neu eingerichtete Handelsgärtnerei von 3 Morgen bestem Gemüseland, 2 Gewächshäusern, 72 Fenster, Mißbeet komplett mit Decken und Eiden, einem 300 Sorten zählenden Rosenfortimente, ca. 30 hochstämmigen Bldlingen, reichen Sortimenten von Florblumen, bewohnbarem Gartenhaus und vollständigem Inventar und Saamenlager, in einer Stadt von 6000 Einwohnern, nahe der Thüringer Bahn, ist Verhältnisse halber sofort für den festen Preis von 3200 Th. mit 1700 Th. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter L. K. 27 befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Ein militärfreier Deconom, welcher schon längere Zeit auf größeren Gütern conditionirt, sucht zu Joh. oder soalkich eine Stelle als Verwalter. Offerten unter V. St. befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

## Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S.

Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse mit ihrem lähmenden Einflusse auf den gesammten Geschäftsverkehr haben auch unser so segensreich wirkendes Institut nicht unberührt gelassen und uns zu folgenden Maßnahmen genöthigt:

- 1) Neue Vorschüsse unter Bürgschaft können nur so weit gewährt werden, als die Kassenvorhältnisse es gestatten. Gesuche um kleinere Vorschüsse müssen vor denen um größere berücksichtigt werden. §. 51 des Statuts.
- 2) Neue Vorschüsse auf Mitglieder-Guthaben können nur bis zu 50 % des letzteren gewährt werden.
- 3) Bei Gesuchen um Prolongation müssen vorläufig mindestens 20 % Rückzahlung geleistet werden.
- 4) Die laufenden Credits sind vorläufig um 50 % gekündigt worden.
- 5) Die Zinsen für sämtliche Darlehne sind incl. provis. auf 10 % pr. a. normirt.
- 6) Die Zinsen für Spar-Einlagen werden vom 1. Juni a. c. ab von 4 auf 5 % erhöht, wenn innerhalb der nächsten drei Monate von Seiten des Einlegers eine Kündigung nicht erfolgt.
- 7) Den Creditoren in laufender Rechnung werden statt der bisherigen 3 % vom 1. Juni a. c. ab 4 % gewährt.

Indem wir unseren geehrten Mitgliedern und Geschäftsfreunden hiervon Kenntniss geben, bitten wir dieselben, diese bedauerlichen Einschränkungen unseres Geschäftsverkehrs als für das fernere Gedeihen unseres Instituts und für die jetzigen Verhältnisse als unumgänglich nothwendig anzuerkennen.

Das Directorium.  
Dr. Beeck. C. Meyer.

Die Verwaltungsrath-Vorsitzenden.  
G. Lindner. A. Schoenemann.

## „Iduna“

### Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a/S.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss der Mitglieder unserer Gesellschaft, daß die diesjährige ordentliche General-Versammlung

am 12. Juni Vormittags 10 Uhr

in Saale der Koch'schen Restauration vor dem Leipziger Thore abgehalten werden wird.

Wegen der Berechtigung zur Theilnahme an den General-Versammlungen verweisen wir auf die Bestimmungen in §. 16 des alten und des neuen Statuts.

Die Legitimation muß vor Beginn der Versammlung durch Vorzeigung des betreffenden Versicherungs-Scheins aus der letzten Prämien-Duitung im Geschäfts-Büreau der Gesellschaft (Königsstraße Nr. 36), welches zu diesem Zwecke am Tage der Versammlung von früh 8 Uhr ab geöffnet sein wird, geführet werden.

Die Tagesordnung ist folgende:

- 1) Vortrag des Geschäfts-Berichts und Antrag auf Ertheilung der Decharge für die Jahres-Rechnung;
- 2) Wahl zweier Verwaltungsraths-Mitglieder an Stelle des ausscheidenden Herrn Ober-Bürgermeister von Hoff und Herrn Major a. D. Reineck;
- 3) Wahl dreier Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1866;
- 4) Beschlußnahme über die den Verwaltungsraths-Mitgliedern und der Direction zu bewilligende Remuneration oder Pension;
- 5) Beschlußfassung über einen Antrag auf Abänderung der Statuten
  - zu §. 2. Bezüglich Einrichtung von Depositen-Kassen mit Spar-Einlagen.
  - zu §. 4. Nr. 9. Die Art und Weise der Abänderung der Tarife betreffend.
  - zu §. 5. Bezüglich einer Vermehrung der Mitglieder des Verwaltungsraths.
  - zu §. 13. Bezüglich der Lombard-Geschäfte.
  - zu §. 16. Bezüglich der Vertretung Abwesender in der General-Versammlung und Prüfung der Legitimation der Erschienenen.
- 6) Beschlußnahme über Anträge auf außerordentliche Bewilligungen an frühere Gesellschafts-Mitglieder resp. wohlthätige Institute.

Der Geschäftsbericht nebst Rechnungs-Abschluß kann vom 3. Juni ab im Gesellschafts-Büreau und bei allen Agenturen in Empfang genommen werden.

Halle a/S., den 17. Mai 1866.

### Die Direction

der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna“.  
Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

## Erwiderung.

Betreffend die Anzeige des Herrn Ludwig Polborn in Berlin bemerken wir, daß uns die so oft vorgekommenen Klagen über Polborn'sches Fabrikat veranlaßt haben, schon seit Jahren unsern Maschinenölbedarf von einer andern realen Fabrik zu beziehen, und ist uns seit länger denn einem Jahre ein Auftrag auf ausdrücklich Polborn'sches Fabrikat nicht überschrieben worden, wengleich uns Herr L. Polborn, dem es an Aufträgen zu fehlen scheint, die Ausführung eines Auftrages unsererseits gewiß nicht vorenthalten würde.

Weiteren dergleichen unwürdigen Zeitungsreclamen des Herrn Polborn begegnen wir durch Stillschweigen.

Halle a/S., d. 21. Mai 1866.

### Meissner & Zimmermann.

Ein rüstiger, an Thätigkeit gewöhnter Mann, noch in den 30er Jahren, praktischer Müller, welcher längere Zeit großen Mühlen vorgestanden hat, im Rechnen und Schreiben nicht unbehindert, die besten Zeugnisse besitzt, gegenwärtig auf Zeugarbeit, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine sichere Stellung. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Pferd, Wallach, 9 Jahr alt, fromm, ein- und zweispännig gefahren, steht ganz billig zum Verkauf in Lauchstädt „zur gold. Sonne.“

Ein frequ. Gasthof in einer großen Stadt dicht an der Eisenbahn soll Krontheils halber verkauft oder verpachtet werden; auch wird ein kl. Landh. beim Kauf in Zahlung genommen. Gef. Adr. G. C. H. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg. niederzulegen.

### Kapital-Gesuch.

15 bis 20,000 Thaler werden auf erste Hypothek gegen 4ache Sicherheit sofort oder 1. Juli gesucht. Näheres ertheilt **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Beste englische Schmiedekohlen (Lambton) frisch aus den Räbhen bei **J. G. Mann & Söhne.**

Eine herrschaftliche Wohnung mit Pferde stall, Remise, Garten u. c., ist sofort zu vermieten und zu beziehen. **Maurerstr. Berner, Taubengasse 9.**

Zwei Logis zu 80 und 36 Th. sind zu vermieten und zu beziehen. **Maurerstr. Berner, Taubeng. 9.**

Kräftige Knaben, Söhne rechtlicher Eltern, welche das Steinhauerhandwerk erlernen wollen, können noch placirt werden in der Werkstatt für Stein- und Bildhauerei von **C. A. Merkel, Steinmetzmeister.**

Ein tüchtiger Oeconomie-Verwalter, militärfrei, mit guten Zeugnissen, sucht baldigst Stellung. Näheres auf frankirte Zuschriften durch Herrn **H. Maul** in Leipzig, Plagwitzstraße Nr. 3.

Ein in schriftlichen Arbeiten und im Rechnungsfache vertrauter junger Mann findet zeitweilige Beschäftigung. Näheres Königsstr. 15, Hinterhaus, 2. Etage.

Biligt von Sachsen, Schlessen, Italien, Schweiz, **Karten** u. a. v. 2-9 Gr. Atlanten, Reisebüch.: Thüringen m. 2 Karten 6 Gr. Shakspeare m. 12 Bild., Prachtb., 33 Gr. Schiller 33 Gr. Auswahl 10 Bde. 8 Gr. Weltgesch. 6 Bde. 8 Gr. Naturgesch. m. 1000 Bild. 12 Gr. Naturlehre m. 240 Bild. 4 Gr. Geographie 300 S. 4 Gr. Verica, Bilder, Gartenb., 3 Lieferhefte 3 Gr. Crüger, Physik 25 Gr. Stockhardt, Chemie 15 Gr. u. A. biligt bei **Petersen.**

Sofort preiswerth zu verkaufen ist ein complettes Zimmerstr.-Handwerkzeug, darunter neue Backschrauben, eisernes Scherzeug mit Tau u. c., sowie mehrere Schock Latzen und beschlagene Bauhelz. Auskunft will **Hr. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. die Güte haben zu ertheilen.

Ein Pferd, brauner Wallach, 9 Jahr alt, steht als übercomplett zu verkaufen. **Rannische Straße Nr. 3.**

Ich warne hierdurch meinem Sohn **August Neufcher** weder Pferd und Wagen abzukaufen, noch auf meinen Namen etwas zu borgen. **Bruckdorf, den 24. Mai 1866. Christiane Neufcher.**

Die Beladung, welche ich dem Hutmänn **Worg** in Klein Kugel zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre diese Aussage als unwahr. **Naundorf b/L., den 23. Mai 1866. Pökelmann.**

## Breha.

### In Neues Garten

Sonntag zu Kleinsingten Nachmittags und Abends 2. und 3. Concert des Leipziger Männer-Quartetts Harmonia mit ganz neuem Programm. Anfang Nachmittags 4 Uhr, Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Gr. Hierzu ladet ergebenst ein **F. Naue.**

Ein silb. Fingerhut gefunden; abzuholen **Sotheadergasse 16.**

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

**Emilie Barth, Wilhelm Strumpf,** empfehlen sich als Verlobte nur auf diesem Wege. **Sylbzig und Möderau, d. 20. Mai 1866.**

# Saallische Zeitung

im G. Schweitschle'schen Verlage.  
(Saallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schweitschle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 118.

Salle, Freitag den 23. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Ueber den vorgeschlagenen Congreß stellen wir die neuesten Mittheilungen nachfolgend zusammen.

Was zunächst die sicher in Aussicht stehende Theilnahme Preußens an demselben betrifft, so schreibt die minist. „Prov.-Corr.“: Seitdem die Gefahr eines Krieges zwischen Oesterreich einerseits, Preußen und Italien andererseits näher gerückt ist, haben sich mehrere der Europäischen Mächte bemüht, eine Vermittelung herbeizuführen. Namentlich hat der Kaiser von Rußland in aufrichtiger Friedensliebe die dringendsten Vorstellungen in Wien und in Berlin zu Gunsten des Friedens gemacht, ohne jedoch eine Einmischung in die streitigen Angelegenheiten zu versuchen oder in Aussicht zu stellen. Nachdem diese Bemühungen einzelner Mächte vornehmlich an der immer schrofferen Haltung Oesterreichs gescheitert waren, haben sich Rußland und England mit der französischen Regierung in Verbindung gesetzt, um wo möglich gemeinschaftlich eine Vermittelung durch allgemeine Friedensverhandlungen zu Stande zu bringen. Die drei Mächte haben sich zuwiderstehend unter einander über die Grundlagen der einzuleitenden Friedensverhandlungen zu verständigen gesucht, und inzwischen nur vorläufige Anfragen an Preußen, Oesterreich und Italien in Betreff der Geneigtheit derselben zu solchen Verhandlungen gerichtet. Preußen und Italien haben eine Beteiligimg im Allgemeinen nicht abgelehnt, wenn sie auch bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge wenig Vertrauen zu einem Erfolge des Congresses hegen können, zumal da Oesterreich von vorn herein das größte Widerstreben gegen die beabsichtigten Verhandlungen zu erkennen gab. Eine der Hauptfragen des Congresses müßte nämlich die Venetianische Angelegenheit sein; Oesterreich aber sträubt sich entschieden, auf Verhandlungen wegen einer Abtretung Venetiens einzugehen. Es wird überhaupt sehr schwierig sein, Grundlagen für die Verhandlungen festzustellen, welche eine Aussicht auf Gelingen gewähren; ohne eine solche sehr bestimmte Aussicht aber wird es kaum möglich sein, die beteiligten Mächte zu einer Einstellung ihrer mit den größten Anstrengungen unternommenen Rüstungen zu bestimmen, während es andererseits eben so unmöglich ist, diese Rüstungen längere Zeit hindurch aufs Ungewisse hin aufrecht zu erhalten. In dieser Erkenntnis scheinen sich die vermittelnden Mächte mit ihrer vorgängigen Verständigung und mit ihren Vorschlägen an die beteiligten Regierungen beissen zu wollen und es dürften in den nächsten Tagen bestimmtere Aufforderungen zu dem Congreß zu erwarten sein. Die jüngst von Dresden verbreitete Nachricht, daß der Congreß bereits von allen Seiten beschlossen sei, war in jeder Beziehung voreilig und irrig. Die Preussische Regierung wird das Werk des Friedens und einer allgemeinen Verständigung, so viel an ihr ist, gewiß zu fördern suchen, insofern die Interessen und die Ehre Preußens, so wie die Fürsorge für Deutschlands Machtstellung und Selbstständigkeit es irgend gestatten.

Ferner geben wir die nachstehenden Pariser Telegramme:

Paris, d. 22. Mai. Der „Patrie“ zufolge sollen sich Rußland, England und Frankreich über die Congreßvorlage nunmehr verständigt haben, und wäre die Collectivnote heute nach Wien, Berlin und Florenz abgegangen. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Layard, sei aus London hier angelangt, von Herrn Down de Lhuys und dem Kaiser empfangen worden und habe die Einwilligung Englands bezüglich der Congreßvorlage überbracht.

Paris, d. 23. Mai, Abends. Der heutige „Abendmoniteur“ schreibt in seinem Tagesbericht: „Am ihren Schritten einen ersprießlichen Charakter beizulegen, hielten es Rußland, England und Frankreich für notwendig, die Fragen, welche der Conferenz vorgelegt werden sollen, namhaft zu machen. Die drei Cabinete wolle sich nicht

zu Schiedsrichtern der Streitigkeiten aufwerfen, sondern nur eine gewisse Basis für die Beratung anbieten und Debatten herbeiführen über diejenigen Punkte, welche nach ihrer Ansicht die Ursache des Zerwürfnisses bilden. Die Mächte sind gegenwärtig einig über die Form der Note, welche sie nach Wien, Berlin, Frankfurt und Florenz zu richten beabsichtigen. Es ist Grund anzunehmen, daß sie baldigst in der Lage sein werden, diese wichtige Mittheilung den Regierungen zukommen zu lassen, für welche sie bestimmt sind. — Die heutige „France“ sagt: Die Antwort Rußlands wird noch erwartet. Wenn dieselbe eingetroffen ist, wird es noch einiger Tage bis zur Absendung der Collectivnote bedürfen. Das Zustandekommen der Conferenz ist wahrscheinlich; doch dürfte sie schwerlich vor Ablauf von 20 Tagen zusammenreten.

Zuletzt noch entnehmen wir der „Köln. Ztg.“ die nachstehende telegraphische Depesche:

Wien, d. 22. Mai. (K. Z.) Die Ankunft des Congreß-Vorschlags der drei Mächte ist aus Paris auf morgen angekündigt mit dem einfachen Programme: Herzogthümer-Frage, venetianische Frage, Bundesreform-Frage. Oesterreich scheint jetzt geneigter, auf den Vorschlag nahe bevorstehenden Kaiserreich ist fest entschlossen.

die schwebenden Fragen wird (Donnerstag) anberaumen

ist der König haben gerührt: riums v. Dechen und den Vorknassen zu übertragen, so Keller, den Commerzienrath Haupt-Bank-Director Böse lungen zu ernennen. rat und die Stadtverordneten erichtet, ist (nach der „Proliche Antwort ergangen: „Die onete der Stadt Breslau in richten, habe Ich gern Veruß desselben Geistes, welcher wohner Breslau's befehle: ter der Stadt diesem Geiste haben. Niemand kann die Vaterlande auferlegen würde, and das Bedürfnis lebhafter Volk in ungetrübter Eintracht Stadt Breslau als Bürg selbst nicht dasjenige, welch Vaterlandes berechtigt ge pflicht, Preußen und seine heiligsten Güter zu vertheidigen, Mich Meia Volk hat zu den Waffen rufen lassen. Mögen die Einwohner der Stadt überzeugt sein, daß die Verständigung über die zwischen Meiner Regierung und dem Landtage streitigen Fragen das Ziel Meiner Wünsche und Meines eifigen Strebens ist. In der Hoffnung, diesem Ziele näher zu treten, in der Hoffnung, daß Angesichts der Gefahren, welche Preußen bedrohen, die einander widerstreitenden Rechtsansichten und Stimmungen ihre Vermittelung in der gemeinsamen Hingebung für das Vaterland finden werden, werde Ich den Landtag der Monarchie einberufen. — Durch Anordnung von Nummern ist den Wählern und den Genähten die Möglichkeit gewährt, frei von den Bindungen, welche in der Vergangenheit wurzeln, die Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, welche

